

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

Nachricht sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telefon Amt I Nr. 2515.

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr,
die Post bezogen vierzehntägig Mk. 1.25,
ohne Bestellgeld.
Postamt-Nr. 1661.
Für Österreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823,
Bezugspreis 1 fl. 52 kr.
Das Blatt erscheint täglich ausgenommen gegen 6 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird
keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum kostet 20 Pfg.
für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig
15 Pfg. Kleine Anzeigen 10 Pfg. Reclamezeile 50 Pfg.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.

Inseraten-Aufnahme und Haupt-Expedition:
Friedrichstraße 31.

Nr. 279.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Bülow Bez., Cölln, Carthaus, Dirichau, Eising, Fehrbude, Fohrenstein, Kottz, Langfuhr,
(mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Meise, Neufahrwasser, (mit Groyen und Weichselmünde), Neustadt, Neustadt, Odra, Oliva, Prast, St. Stargard,
Stettin, Schwedt, Sold, Stollmünde, Schwedt, Stettin, Torgau, Torgau, Torgau.

1897.

Bestellen Sie

geht sofort ein Probe-Abonnement auf die „Danziger
Neueste Nachrichten“, die beliebteste und ver-
breitetste Tageszeitung Danzigs und der Provinz
Westpreussen.
Bei allen Postanstalten und Landbriefträgern
nur 42 Pf. (ohne Zustellgebühr), 57 Pf. (frei ins Haus).
Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch
den Anfang des laufenden Romans „Im Strome der
Zeit“ sowie den Winter-Eisenbahn-Fahrplan kosten-
los nachgeliefert.

Die Marinevorlage.

Nicht vor Eröffnung des Reichstages hat die Re-
gierung die Öffentlichkeit über den Inhalt einer Vor-
lage unterrichtet, welche bereits seit ihrer ersten An-
kündigung der Gegenstand der Erregung und des
Partei-Gefühls gewesen ist und welche auch in den
kommenden Wochen viel und sehr verschieden erörtert
werden dürfte.

Die materielle Flottenverfärbung, wie sie in Ver-
bindung mit einer systematischen Erneuerung in Aus-
sicht genommen ist, wird unseres Erachtens in allen
patriotischen Kreisen als gerechtfertigt, nicht über die
Notwendigkeit hinausgehend anerkannt werden. Der
Zusatz hat es ergänzt, daß gerade gegenwärtig durch
die unabsehbare Entsendung von Schiffen nach Orie-
nten, nach Kreta und Gatt unsere heimische
Küstenverteidigung erheblich geschwächt worden
ist, und wenn das bei der augenblicklichen
europäischen Constellation auch keine schwere
Momentenfrage weckt, so wird man doch zugeben, daß
bis zur Heimkehr unserer ausgesandten Kriegsschiffe
der Ausbruch eines europäischen Krieges, auf welchen
seit 20 Jahren sich die ganze Welt rüht, von den
denkenden Politikern in den Bereich der Möglichkeit
gezogen werden muß. Diese Beobachtung ist für jeden
ehrlichen Deutschen, welcher Sonderparteistellung er
sonst angehört mag, von überzeugender Beweiskraft.

Im Strome der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du vergißt, daß Hollmann mein spezieller
Bedienter ist, über dessen Bleiben oder Gehen ich
allein zu verfügen habe.“

„Und Du vergißt, daß ein solches Polizeisystem
im Ganzen Deine Frau in ihren eigenen Augen und
in denen Anderer erniedrigt, . . . traurig genug,
daß ich Dir dies erst sagen muß! Ich hoffe, der
böse Fall wird nicht eintreten, da ich mich davon
überzeugen muß; geschieht es aber dennoch, dann
wiederhole ich, daß ich den Menschen, ohne Rück-
sicht auf Dich, sofort entlasse.“

Der Landrath verbeugte sich mit ironischer Unter-
würfigkeit.

„Gratulire zu so viel selbstherrlicher Ueber-
zeugungsfähigkeit! Man wird dafür zu sorgen
wissen, daß derartige Uebergriffe in mein alleiniges
Recht vermieden werden! Würdest Du jetzt nicht
so freudig sein, in Deiner interessanten Erzählung
fortzufahren?“

„Es ist nicht viel zu erzählen!“ sagte Ruth kurz
abbrechend. „Das blinde Kind hat mich sofort an
meiner Stimme wiedererkannt und hat sich gefreut,
mit mir zusammenzukommen. Ich habe mich gleich-
falls gefreut, denn ich liebe das Kind und habe zu
Niemanden je ein Gefühl darans gemacht. Es klagte
mir, daß es bei den Seuten, zu denen sein Vater
es während seiner Geschäftsgänge hinbringen wolle,
schlecht untergebracht sei.“

„So ja! Was sind das für Leute?“

„Willbrecht! Dort herrscht bittere Armuth und
Frankheit!“

„Und diese heruntergekommene Schreinersfamilie
bildet den einzigen hiesigen Verkehr des Herrn
Doctor Funder?“ Das läßt tief blicken! Bist Du
etwa selbst hingegangen, um den interessanten Knaben
von dort abzuholen?“

zu Gunsten der geplanten Flottenverfärbung, die
sich in folchem Lichte als durchaus angemessen darstellte
wird. Wir gehen, nach Bewilligung der Regierungs-
forderungen, von dem bisherigen Jahresbudget, das
sich für eine zugehobenermaßen unzulängliche
Flotte auf 117 Millionen belief, zu einem jäh-
rlichen Etat von 150 Millionen über, der uns
dann einen Bestand von 17 Linien Schiffen, 6 Küstenpanzern
und 35 Kreuzern oder — unter Zurechnung einer un-
erlässlichen, heute noch fehlenden Materialreserve —
von 19 Linien Schiffen und 42 Kreuzern gewährleistet.
Der Qualität nach werden alle diese Schiffe gut
und modern gebaut sein. In der Quantität bleibt
ihre Gesamtzahl aber entschieden weit hinter den
Forderungen zurück, welche aus Marinefreisen während
des vergangenen Sommers in der Presse veröffentlicht
worden sind. Man wird bei der Gesamtschätzung
freilich nicht außer Acht lassen dürfen, daß neben den
einmaligen Ausgaben für Schiffsbauten auch eine
ständige und dauernde Mehrbelastung
von ca. 28 Millionen Mk. jährlich einhergeht,
welche durch die Erhöhung des Personals und andere
regelmäßige Bedürfnisse verursacht wird. Speciell
diesen Theil der Vorlage wird die Volksvertretung,
bei den schweren Opfern, welche der Nation zugemutet
werden, besonders sorgfältig zu prüfen haben.

Nach der materiellen Seite hin wird indessen
die Regierung nicht allzu schwere Arbeit mit der Ver-
theilung ihrer Forderung haben. Zeichnet sich doch
der Entwurf bei aller Entschiedenheit durch maßvolle
Beschränkung auf das Nothwendige und durch ein
anerkanntes Entgegenkommen gegen den Reichs-
tag aus, und der Beforgnis, daß es sich um „niederlose
Flottenpläne“ handeln würde, ist nun ein für
alle Mal ein Ende gemacht. Schwieriger liegt
es mit der formellen Ausführung, wie der Reichs-
tagler und das Marineamt sie sich denken. Es sollen
für die Zwecke der Marine keine neuen Steuern ein-
geführt, es soll aber auch keine Anleihe aufgenommen
werden. Die Kosten sollen auf sieben Jahre verteilt
werden, so daß das Werk mit dem Jahre 1904 vollendet
ist, und der Reichstag soll alljährlich sein Budgetrecht
üben. Nun verstehen wir recht wohl die Absicht,
welche ein für alle Mal die principiellen parlamentarische
Zustimmung haben und dem späteren „Zurückzucken“
einer künftigen unbekannten Reichstagsmehrheit vor-
beugen will. Aber der zur Erlangung dieses Zieles
eingeschlagene Weg erscheint uns nicht richtig. Wenn
der jetzige Reichstag den Plan im Ganzen bewilligt
und damit seine Nachfolger im Voraus zur
Genehmigung der einzelnen Jahresraten verpflichtet,
so ist das unseres Erachtens nur angängig, wenn
er zugleich jetzt schon die Geldmittel formell bereit-
stellt. Das ließe sich durch Bewilligung eines Anleihe-
credits machen. Die verbündeten Regierungen wollen
aber keine Anleihe, auch nicht in dem begrenzten Sinne,
wie wir sie zu verschiedenen Malen für die Zwecke

der Marineverfärbungen empfohlen haben, nämlich so,
daß zugleich bestimmte Einnahmethelle des Reiches für
den Flottenplan angewiesen würden, und nur soweit
als diese sich unzureichend zeigen, die Regierung von
dem eingeräumten Credit Gebrauch zu machen berechtigt
sein soll. Auf solchem Wege hätte die Regierung ihre
Absicht erreicht, ohne das parlamentarische Budgetrecht
in Frage zu stellen. Sie hat eine andere Form vor-
gezogen, welche die gegnerischen Alarmrufe vom
„Marinejeppennat“ und von der Verletzung des
Budgetrechtes wieder neu beleben wird und
welche die Aussichten des Entwurfes jedenfalls nicht
verbessert.

Es ist tief zu beklagen, daß die Reichsregierung
durch die von ihr gewählte Form sich den Kampf im
Parlament unnötig erschwert hat. Wir sprechen aus-
schließlich von der Form, denn wir glauben an die
ehrliche Verführung der Regierung, welche in der
Begründung des Entwurfes erklärt, daß sie ihr Ziel
nur „unter voller Wahrung der Rechte des Reichstags“
verfolge und daß in derselben Weise und in
demselben Umfang wie der Reichstag sich auch die
Regierungen durch das Flottengesetz binden. Nach
unserer Ansicht hat der materielle Inhalt der
Vorlage bei dem Drucke, den die öffentliche
Meinung ausüben wird, trotz aller „principiellen“ Oppo-
sition gute Aussichten der parlamentarischen Annahme.
Formfragen lassen sich bei gutem Willen immer über-
winden. Der gute Wille freilich muß da sein, bei den
Parteien so gut wie bei der Regierung. Beklagenswerth
und verhängnißvoll wäre es, wenn auch in dieser An-
gelegenheit, bei welcher es sich um unsere Ausfuhr und
Industrie und die Pflicht nationaler Selbsterhaltung,
um Ehre und Ansehen des Deutschen Reiches
handelt, deutsche Streitsucht um — schließlich neben-
sächliche — Formen die wichtige Entscheidung verhinderte.

Die Vorlage selbst bringen wir im Wortlaut
nach dem Reichsanzeiger auf Seite 9 der vor-
liegenden Nummer zum Abdruck.

Badeni entlassen!

Wien, 28. Nov., Abends 6 Uhr.

(W. L. B. Telegramm.)

Der Kaiser nahm die von Badeni unter-
breitete Demission des Gesamt-Cabinetts an
und betraute den Freiherrn Gautsch-Franken-
thurn mit der Cabinettsbildung.

In dem fürchterlichen Chaos, das in Oesterreich
durch das Regiment Badeni's, durch die Unterdrückung
der Deutschen, den Reichsbruch im Parlament und die
Vergewaltigung der Opposition heraufbeschworen war,
konnte nur eines noch retten — das Eingreifen der Krone.
In letzter Stunde, als die Gefahr für das Vaterland und
die Monarchie aufs Höchste gestiegen war, als bereits der
Straßenkampf die alte Kaiserstadt an der Donau durch-
tobte und die Polizeigewalt das Parlament beherrschte,
hat am Thron der Auf „Fort mit Badeni!“ Geheiß
gefunden, hat sich Kaiser Franz Josef entschlossen, ein

Nachwort zu sprechen, dem unseligen Treiben ein
Ziel zu setzen und das Entlassungsgeheiß des
Cabinetts, das er noch vor wenigen Wochen abgelehnt
hatte, zu genehmigen. Eine schwere Aufgabe hat
Badeni seinem Nachfolger überlassen. Ob er sie
wird lösen können, wird erst die Zukunft zeigen.
Vermuthlich wird Freiherr von Gautsch zunächst ein
Geschäfts-Ministerium bilden; will er wieder geordnete
Verhältnisse in Oesterreich einführen, so ist der Weg
ihm klar vorgezeichnet. Zurückziehung der Sprachen-
vorlage, und Entlassung der Deutschen in ihre Rechte,
Annullirung des Reichsbruchs im Parlament! Ueber
die furchtbare Erregung, die in den letzten Tagen in
Wien herrschte, giebt der nachstehende Wiener Brief
ein klares Bild.

Nachstehende Depeschen sind uns im Laufe des Vor-
mittags zugegangen:

Wien, 29. Nov. (W. L. B. Telegramm.)

Wie verlautet, wurde die Demission des Gesamt-Cabinetts
in einer Ministerraths-Sitzung beschloffen, welche Sonnabend
Nachmittag um 2 Uhr stattfand. Der Kaiser empfing Nach-
mittags die Ministerpräsidenten Grafen Badeni und Banffy
sowie die Minister v. Belfersheim und v. Gautsch.

Wien, 29. Nov. (W. L. B. Telegramm.)

Eine Extra-Ausgabe der „Wiener Ztg.“ machte gestern
Nachmittag die Demission des Gesamt-Cabinetts und die Be-
auftragung des Freiherrn Gautsch v. Frankenthurn mit der
Cabinettsbildung der Bevölkerung kund.

Wien, 29. Nov. (W. L. B. Telegramm.)

Bei der Bekanntgabe der Demission Badenis fanden nur
noch unbedeutende Demonstrationen auf dem Juden-
platz vor dem Ministerium des Innern statt. Der
Abend verlief ruhig. Socialistische Kundgebungen
gegen Badeni und die Parlamentarismajorsität fanden
in Brünn und Prag statt. Freiherr von Gautsch hat
bereits Verhandlungen wegen Bildung des Cabinetts an-
genommen. Wie es heißt, würde derselbe schon in den
nächsten Tagen mit den Führern der
Deutschen und Tschechen wegen Abänderung der
Sprachenverordnung in Verhandlung treten.

Wien, 29. November. (W. L. B.)

Eine Kundgebung des Rectors der Universität an die
Studentenschaft theilt die angeordnete Schließung der
Universität und die Einstellung der Vorlesungen für den
29. und 30. November mit und warnt die Studentenschaft
vor Ausschreitungen unter Androhung andauernder Schließung
der Universität, sowie vor Conscilien mit der Polizeibehörde,
welche die Absicht ausspricht, die Räume der Universität
nicht durch Wachorgane mehr betreten zu lassen.

Die Unruhen in Wien und Graz.

Wien, 28. November.

Vor dem Reichsraths-Gebäude fanden im Laufe des
Vormittags unausgesetzt Demonstrationen statt. An 50000
Menschen füllten die Almgasse von der Universität bis zum
äußeren Thor der Hofburg. Zuerst schritt die berittene
Sicherheitswache mit blauer Waffe ein, und als
diese nicht ausreichte, traten Soldaten in Schärze
und säuberten in scharfer Attacke mit blauer Waffe
die Straße, es fanden zahlreiche Verwundungen statt.
Die Rettungsgesellschaft entsandte zwei Ambulanzen. Vor
dem Landesgericht für Strafsachen demonstirte eine etwa
10000 Personen zählende Menge zu Gunsten des Abgeord-
neten Wolf. Berittene Sicherheitswachleute zerstreuten
die Demonstranten mit blauer Klinge. Drei Personen

bei derartigen Auseinandersetzungen rasch zu Tage
tretende Leidenschaftlichkeit. Ein sehr heftiger Mensch
giebt sich immer irgendwie einmal eine Blöße, —
der Landrath hatte seine jähzornige kleine Ruth mit
überlegener, lächelnder Ironie wie ein wieder-
spenstiges Kind behandeln können, und das gab ihm
ein offenes Ueberge wicht! Jetzt kostete es ihm
große Anstrengung, die lächelnde Ironie äußerlich
einigermassen zu bewahren, — und Ruth war ruhig,
ohne Maske und ohne Schauspielkünste, es wurde
ihm augenblicklich gar nicht schwer, so gelassen zu
sein. Wirklich schloß die junge Frau sich ganz leicht
und frei, und immer mehr, je länger dies uner-
wartliche Gespräch mit ihrem Gatten dauerte. Sie
hatte ein seltsames Empfinden, während sie sprach:
es war ihr, als stiehe Doctor Funder neben dem
Sessel, in dem sie saß, hätte mit der Hand dessen
Lehne erfaßt, blickte auf sie nieder und regierte sie
mit seinen ersten Augen. So geradezu körperlich
war dies Gefühl in ihr, daß sie nach den letzten
Worten, die sie gesprochen, den Kopf ein wenig
umwandte und die Augen emporhob, als wolle sie
fragen: „War es gut so? Bist Du zufrieden mit
mir?“

Den Landrath litt es nicht länger auf seinem
Sitz. Er erhob sich und trat dicht vor die junge
Frau.

„Und als Du ihn nun nicht fortließest und er
ohne Zweifel sehr gern blieb, . . . worüber habt
Ihr da mit einander gesprochen?“

„Ganz allgemeine Dinge. Von seinen Reisen,
seinem Aufenthalt in Afrika.“

„Wirklich? Er hat Dir keinerlei Aufschlüsse
über mich, über die Stimmung in hiesiger Gegend,
über die Ansichten seiner guten Freunde, der Auf-
wieglers, der Proletarier und entlassenen Fabrik-
arbeiter gemacht?“

„Du mußt Dir selbst sagen, daß das Deiner
Frau gegenüber mehr als tactlos, daß es außerdem
sehr unvorsichtig gewesen wäre!“

„D, bei einem solchen Herrn kann man sich noch
ganz anderer Dinge versehen! Da es ihm einmal

so gut wurde, daß er neben meiner Frau, der
Frau des Landraths Wernecke — es könnte zum
Lachen sein, wenn es nicht zugleich ein solcher
Affront, ein solcher Scandal wäre! — an den
Kamin zu sitzen kam, so nimmt es mich Wunder,
daß er sich nicht die schöne Gelegenheit zu Nutzen
gemacht hat, Deiner Jugend und Unerfahrenheit
einige Richtigkeiten aufzudecken, auch über Deinen
eigenen Mann. Er weiß ja ganz genau, daß
er dergleichen völlig ungeheuer ausüben könnte,
da in der ganzen Gegend kein anfänglicher
Mensch ist, der ihn für seine Reden zur Rech-
enschaft ziehen würde, — da er fest überzeugt davon
sein muß, als nicht satisfactionsfähig angesehen zu
werden!“

Ruth war plötzlich blaß geworden. Es ging wie
ein Frieren über sie hin.

„Was willst Du damit sagen?“ fragte sie leise.

„Wer Pech angreift, bejodelt sich, — nicht mehr,
nicht weniger! Du kennst doch das alte Sprich-
wort? Ich, als oberster Verwaltungsbeamter, an
der Spitze des ganzen Kreises stehend, — hier bin
ich machtlos! Gerade mir in meiner Stellung sind
die Hände gebunden, ich darf nicht einmal ein ver-
dächtigtes Individuum, das sich unter niedrigen Vor-
wänden bei meiner eigenen Frau einschleicht!“

„Einschleicht? Vorwände? Nachdem ich Dir
soeben noch erzählt —“

„Wie Du die Sache aufzufassest! Von Deinem
Standpunkt! Gestatte nur, daß ich aus meiner
Stellung zu der Angelegenheit nehme und zwar
diejenige, die mir die eintuchendste ist! Wenn ich
diesen Menschen nicht packen und fortjagendern
kann, wie ein Gewürm, wie ein giftiges Reptil —“

„Benno!“

„So hab' ich leider meine Gründe dafür, die von
sämtlichen Ehrenmännern in Stadt und Land ge-
theilt werden, wenn sie auch unreifen Kindern nicht
ganz verständlich sein dürften. Ich kann Dir ver-
sichern, und ich thue es zum letzten Mal auf das
Nachdrücklichste und Unerbittlichste, wollest Du mich

Allen schwer verletzt sein; eine derselben soll mit gespaltenem Schädel in einem Kassehaufe liegen. Die Rettungsgehilfen haben eine dritte Umbildung entworfen.

Graz, 28. Nov. Ein Aufruf des Bürgermeisters forderte die Bürger zur Ruhe auf und ordnete das Sperren der Häuser um 7 1/2 Uhr Abends an. Nachmittags besetzte Militär die Hauptplätze der Stadt. Der Bürgermeister hielt von einem Balkon aus eine Ansprache, worauf die Menge die Volkshymne anstimmte.

Graz, 27. November.

Gente Abend durchzogen Studenten und andere junge Leute johlend die Straßen, wurden aber von Wachleuten gestoppt. Später versammelten sich Arbeiter in der inneren Stadt an und schlugen in verschiedenen Gebäuden die Fenster ein. Vier Compagnien Infanterie und eine Abtheilung Dragoner wurden requirirt. Durch Bajonettschüsse wurden vier Personen verwundet. Als eine Infanterieabtheilung mit einem Hagel von Steinen angegriffen wurde, feuerte sie. Ein Soldat wurde getödtet, wurde eine Person getödtet und eine verwundet. Auch einige Wachleute haben Verletzungen davongetragen.

(Wien, 28. Nov. Privattelegramm.)

Schon in den ersten Vormittagsstunden wälzte sich eine ungeheure, zum Theil mit Kornblumen und roten Nelken geschmückte Menschenmenge durch die Straßen, johlend und pfeifend und „Nieder Badien!“ schreiend, in der Hauptstraße Arbeiter und Studenten. Bald jedoch war Militär zur Stelle. Es kam zu blutigen Zusammenstößen, wobei vielfach ernstliche Verwundungen vorkamen. Ungeheure Wuth und Aufregung bemächtigte sich der Volksmenge. Plötzlich wurden auch die großen eiserne Thore der kaiserlichen Hofburg geschlossen, um das Eindringen der Massen nach dem Burghof zu verhindern. Inzwischen war die Schutzmannschaft fortwährend verstärkt worden, jede neue Truppe wurde vom Volke mit Pfurnen begrüßt. Um 11 Uhr hatte die Erregung ihren Höhepunkt erreicht. Das Arbeiterlied wurde gesungen und Tausende aus den Vorstädten ließen die Menge immer mehr anschwellen. Es kamen schwere Verwundungen vor.

Die Stimmung in Wien und Bekanntheit der Demission.

Wien, 28. Nov. Privattelegramm.

In der Stimmung der Hauptstadt, die sich seit gestern Nachmittag wie in einer Revolution befunden hat, ist ein Umschwung eingetreten, welcher in kurzer Zeit eine vollständige Verhinderung voranzuführen läßt. In ganz Wien herrscht eine feste Stimmung und eine Freude, wie sie seit dem Sturz des Cabinets Hofenwart vor 26 Jahren bei gleichen Gelegenheiten nicht zu verzeichnen war. Die Demission Badiens, welche so rasch nicht erwartet wurde, dürfte die Basis der völligen Versöhnung bilden. Die Popularität des Kaisers hat wiederum ungemein gewonnen. Nachdem sich gestern Nachmittag 1/3 Uhr das Gerücht verbreitete, daß der Kaiser das Parlament vertagt habe, wurde um 4 Uhr durch eine Extrausgabe der „Wiener Zeitung“ dieser Entschluß des Kaisers in einem Handschreiben an Badien öffentlich bekannt gemacht. Drei Stunden später meldete eine zweite Extrausgabe die Annahme der Demission Badiens. Die empörte Volksmenge war um 10 Uhr umgewandelt. Die Kunde durchlief mit Witzgeschwindigkeit die ganze Stadt. Auf den Straßen rief man sich die Neugierde zu und gratulirte sich gegenseitig. Vor der Klampe des Parlaments, wo ungefähr 50.000 Menschen standen, brach alles in fröhliche Schreie aus den Kaiser aus. Die Wachen vor dem Parlament und der Hofburg hatten den ersten Befehl erhalten, dem Publikum die Ermäßigung Badiens mitzutheilen. Bürgermeister Dugger, welcher kurz nach der Demission eine Audienz beim Kaiser hatte, ließ seinen Wagen vor dem Parlament halten, besiegte dessen Klampe und verließ unter brausenden Jubelrufen den Sturz des Cabinets. Vor dem Rathhause angekommen, erschien Dugger auf dem Balkon und mußte auch von hier aus zwei Mal dem Publikum die Freudenbotschaft berichten. Wohin die Kunde drang, überall wurde sie mit Jubel begrüßt. Von Zeit zu Zeit ertönte ein Hoch von Tausenden von Stimmen. Die Pferdebesatzungen und Dienstmädchen waren von eleganten Herren dicht besetzt, welche mit dem die Straßen durchziehenden Volk fraternisirten. Um 9 Uhr wurde Wolf unter dem unbedingtesten Jubel der vor dem Landgericht Versammelten aus der Haft entlassen.

Wien, 27. November.

(Von unserem Wiener Correspondenten.)

Nachstehenden interessanten Brief unseres Correspondenten theilen wir noch mit, wenn er auch durch die Ereignisse inzwischen überholt ist:

Der Höhepunkt der Krisis ist überschritten — ob jetzt noch die tumultuarischen Szenen im Abgeordnetenhaus andauern, ob die Annahme des Ausgleichs-protokolls gleich erfolgt oder noch hinausgeschoben wird, interessiert nur noch in zweiter Linie. Die rechtswärtige Verwerfung der Verfassung ist eine nicht mehr auf zu machende Thatsache, und damit ist der Parlamentarismus in Oesterreich für lange Zeit erschüttert, vielleicht für immer zerrüttet. Es war ja nach allem Vorgegangenen vorauszusetzen, daß der Conflict sich in schärfster Weise zuspitzen würde, aber den offenen Verfassungsbruch einer eibüchigen

mit diesem Individuum in Verkehr zu treten, es sei, wo es sei. In ihn selbst kann ich nicht heran, darf es nicht um meiner selbst willen —

„Willst Du mir nicht endlich sagen“, unterbrach ihn der hochtönende Wortschwall, und sie stand jetzt ebenfalls auf und legte wie beschwichtigend die Rechte auf die Lehne des Sessels, als drücke sie dort eine Hand nieder, die sich protestirend erhoben hatte, „willst Du mir nicht endlich sagen, was Doctor Junde gethan hat, daß Du ihn so maßlos beschimpfen darfst?“

„Wenn das bisher unterblieben ist, so geschah es aus Rücksicht auf Dich — es sind nicht Dinge, die sich für junge Damen eignen! Wenn es Dir aber beliebt, diesen Abenteuer schlimmer Sorte mit einer Art von Glorie zu umgeben, so ist es Zeit, ein Ende zu machen. Ein Mensch, der in einem hocharistokratischen angelegenen Hause, dem Hause eines österreichischen Grafen, in welchem man ihn, vorurtheilsfrei genug, als Gast behandelte, mit der Tochter ein heimliches Liebesverhältnis anzettelt, den Eltern, seinen Gastfreunden, die Schmach antut, mit ihr bei Nacht und Nebel davonzugehen und dadurch den alten Vater in Verzweiflung, die Mutter in Wahnsinn führt, an dem sie elend zu Grunde gegangen ist, ... ein Mensch, der den Bruder des armen Hingepferten Wesens, als er ihn einholt und zur Rechenschaft zieht, einfach niederschmeißt, wie ein schädliches Thier, das sich ihm in den Weg stellt, und dann, als ihm in längerer Untersuchung „nichts bewiesen“ werden kann, mit seiner Beute, die er inzwischen gut genug irgendwo versteckt gehalten hatte, über's Meer flüchtet, angeblich mit einer wissenschaftlichen Expedition, als deren Arzt, ... der soll wohl mit uns Allen hier satirisch-sarkastisch sein? Den soll man wohl als feigen, gezeigten Gast in seinem Hause begrüßen?“

(Fortsetzung folgt.)

Majorität unter Mitwirkung der staatlichen Autorität hatte doch Niemand erwartet. Dieser Rechtsbruch muß und wird eine zerschlagende Wirkung in dem Bewußtsein des gesamten deutschen Volkes in Oesterreich hervorrufen — und die österreichische Monarchie, das darf nicht übersehen werden, wird zusammengehalten durch das deutsche Element! Es ist also ein verhängnisvoller Weg, den Graf Badien beschritten hat. Alle Traditionen stimmen darin überein, daß nur die selbstständige Stellung des Reichthums das Fortbestehen des österreichischen Staatswesens zu sichern vermag. Das gegenwärtige System, das Deutschland zurückdrängen muß, nachdem es das Parlament zur Monarchie und den Nationalitätenhaß zur Sechshege getrieben, im weiteren Verlaufe auch das Ansehen der Krone untergraben und schließlich das vielgeprüfte deutsche Volk in seinem Verweigerungskampfe an den Abgrund der Revolution führen; es treibt mit einem Worte die ganze österreichische Monarchie aus den Fugen und bedeutet mithin eine eminente Gefahr für die gesamte Kulturwelt; die ohne Präcedens dastehenden Szenen, die sich in unserem Reichsrath abgespielt und die lebhaft an die Verhandlungen des jenseitigen Reichstages erinnern, mögen im Auslande Staunen und Kopfschütteln erwecken, von ihrer wirklichen Bedeutung, von ihrem Einfluß auf die hiesige Bevölkerung hat man aber wohl selbst im Deutschen Reich nur eine schwache Vorstellung. Nach dem objectiven Eindruck, den ich aus Gesprächen mit vielen angesehenen Abgeordneten gewonnen habe, stehen wir in sämtlichen Kronländern, wo Deutsche wohnen, vor dem Ausbruch einer elementaren Volksleidenschaft, dessen Folgen geradezu unabsehbar sein können. Der ungeheure Fehler, den die Regierung bei der hartnäckigen Verfolgung ihrer Pläne begangen, wird erst klar, wenn man sieht, wie staats- und bürgerrechtlich Bürger hier jetzt den Socialdemokraten als „Mäxtyrer des Rechts“ zujubeln, wie alle lokalen Elemente unterschiedslos in die schärfste Opposition getrieben werden, wie alle Klassen des Bürgerthums sich in einem einzigen drohenden Proteste vereinigen. Unter all den zahllosen deutschen Parteien existirt z. Bt. nur noch eine einzige Parole: „Wir wollen keine Oesterreicher mehr!“ — „Wir wollen keine Oesterreicher mehr!“ — Graf Badien scheint sich in der That noch garnicht darüber klar zu sein, was er dem eigentlich mit diesem rücksichtslosen Vernichtungskampfe gegen die Deutschen bezweckt; das Bewußtsein der ungeheuren Verantwortung seinem Monarchen und seinem Lande gegenüber scheint ihm völlig abhanden gekommen zu sein. Denn einen positiven Zweck haben doch all diese Mißhandlungen der Deutschen, diese Verwundungen und Reichthümer nicht; Niemandem erwächst daraus irgend ein Vortheil. Für den Ausgleich mit Ungarn, um den es sich ja in allererster Linie jetzt dreht, ist nichts erreicht, denn in 12 Monaten, wenn der definitive Ausgleich erfolgen soll, wird unter keinen Umständen eine Majorität dafür vorhanden sein, da die Tschechen im Grunde Gegner desselben sind. Es handelt sich also beständig nur um einen „Augenblickserfolg“, zu dessen Erreichung Rücksichtlosigkeit und Eigennutz das ganze Staatswohl leichtfertig auf das Spiel setzen. Das sind unglückselige und unhaltbare Zustände, die den millionenfachen Mitleidensruf: „Nieder mit der polenpolitischen Tyrannei!“ — „Nieder mit Badien!“ — „Los von Oesterreich!“ — nur allzusehr rechtfertigen. Möchte dieser Ruf bis an die Stufen des Thrones dringen und dort, in der Stunde der höchsten Noth, ein Entsetzen bewirken, ehe es zu spät ist. Schon werden leidenschaftliche Zusammenrottungen, blutige Zusammenstöße zwischen Volk und bewaffneter Macht von verschiedenen Seiten gemeldet. Spricht unser Kaiser, — dem ohne Zweifel eine vollständig falsche Auffassung von der Gesamtlage beigebracht worden ist, — auf den augenblicklich Hunderttausende von Augen mit ängstlicher Erwartung blicken, nicht bald ein Machtwort, so gehen wir einer unheilvollen Zukunft entgegen! Was die nächsten Tage bringen werden, ist dunkel; aber daß die Deutschen sich nicht ruhig und widerstandslos niederringen lassen werden, ist zweifellos. Ueberall gährt es — über ganz Oesterreich schwebt eine schwüle Gewitterluft, die sich vielleicht zu einem furchtbaren Sturm verdichten kann. Der Himmel verdüstert, daß die Erbitterung und Erregung weiter wachse, daß der Existenzkampf, den die österreichischen Deutschen bislang noch gelegentlich und parlamentarisch zu führen versuchten, sich auf die Straße fortsetze und etwa eine neue Auflage der 1848er Märztage zeitige.

Politische Tagesübersicht.

Amstisches Wahlergebnis. Bei der am 23. ds. im Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise (Hün-Höbendorf) stattgehabten Reichstags-Wahl wurde v. Tungen, Holtpfarrer in Schmil (Waldenburger) mit 8177 von 16.210 abgegebenen Stimmen gewählt. Göd, Pastor a. D. in Hamburg (frei, Vereinigung), erhielt 1400 Stimmen, Hofmeister Schmidt in Haindorf (frei, Volkspartei) 1785 Stimmen, Redacteur Damaghe-Berlin (national-social) 2148 Stimmen und Paul Weinheber-Hamburg (Socialdemokrat) 2695 Stimmen.

Die letzte der „Plattentagungen“. Der Berliner Gerold, die letzte (in Berlin erscheinende) „Plattentagung“, ist in den Besitz der Verlagsgesellschaft der „National-Zeitung“ übergegangen.

Der „Kladderadatsch“ — Beschlagnahme. Die Beschlagnahme des „Kladderadatsch“, welche am Sonnabend erfolgte, erregte in Berlin großes Aufsehen. Die Consequenz, die durch ein hartes Aufgebot von Polizeimännern in den Zeitungs-Kiosken und in öffentlichen Localen erfolgte, gründet sich auf ein Bild auf der letzten Seite der heute erschienenen Nummer.

Der Kaiser und die Dreyfus-Affaire. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt officiös: „Ein Pariser Blatt hatte kürzlich behauptet, der Kaiser hätte seiner Zeit vor der Fällung des kriegsgerichtlichen Spruches gegen den Hauptmann Dreyfus in einem eigenhändigen Schreiben an den damaligen Präsidenten der französischen Republik für die Verurteilung zu Gunsten des Angeklagten eingelegt. Die Behauptung ist, wie wir versichern können, vollständig unbegründet. Se. Majestät hat überhaupt niemals in dieser Angelegenheit einen Brief geschrieben.“

Die deutschen Forderungen an China. Eine Zeitungs-Nachricht, daß die deutsche Regierung sich anheißig gemacht habe, Rußlands Bestrebungen zu fördern, die im Verein mit Rußland darauf abzielen, an Stelle Sir Robert Haris einen russischen General-director der chinesischen Seeschiffe zu ernennen, wird der „National-Zeitung“ von unrichtiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Gegenüber Mittheilungen des „Bureau Dalziel“ über die vom deutschen Gesandten in Peking geltend gemachten Forderungen der deutschen Regierung wird an derselben Stelle betont, daß man gegenwärtig nicht in der Lage sei, über diese Verhandlungen Nachrichten in die Öffentlichkeit zu lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Nov. Der Kaiser traf gestern Mittag 12 Uhr in Göttingen ein und begab sich am Nachmittag

bei schönem Wetter zur Jagd. Um 4 1/2 Uhr kehrte der Kaiser ins Schloß zurück.

Wie die Nordd. Allg. Zeitung“ erzählt, dauert die Beförderung in dem Befinden des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein erfreulicher Weise an. Ein officiöses Bulletin wurde heute nicht ausgegeben. — Dem Reichsanzeiger“ zufolge ist der Wirkl. Geh. Oberregierungs-rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Kirchhoff zum Ministerialdirector ernannt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. November. Bei den Seidenfeierlichkeiten für den General Joffe hielt der Kriegsminister gestern ein Rede, in welcher folgende Stelle vorkommt: Die andächtige Stimmung bei dieser erhebenden Feierlichkeit giebt den Führern der Armee und dem Kriegsminister Anlaß, an schmerzliche und vorübergehende Zwischenfälle zu denken, welche die Armee wohl erlitten und in Trauer versetzt hätten, niemals aber im Stande sein werden, ihre Ruhe und ihre stillschweigende Hingebung an die Pflicht zu stören, und den berechtigten Stolz der Armee zu berühren. Die französische Armee ist wie die Sonne, deren Glanz, weit entfernt davon, ihr Licht zu verdunkeln, ihren Strahlen nur helleren Glanz verleiht.

Oesterreich-Ungarn. Graz, 28. Nov. Die Verhandlung des Processes gegen Bruno Wille wegen Religionsführung und Vergehens gegen die öffentliche Ordnung ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Rumänien. Bukarest, 27. Nov. Das rumänische Parlament ist heute vom König mit einer Thronrede eröffnet worden.

Spanien. Madrid, 27. Nov. Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht die Verordnung über die Autonomie der Provinzen Cuba und Portorico. In den Bestimmungen wird zunächst der völligen Aufschüttung der ortsansässigen Bevölkerung Ausdruck gegeben, dann werden Bestimmungen aufgeführt, welche die Autonomie betreffen. Nach diesen Bestimmungen steht an der Spitze der Insel ein Generalgouverneur. Ein Parlament, welches aus zwei Kammern — der Deputirtenkammer und dem Verwaltungsrath —, die beide gleiche Rechte haben, besteht, berathet über die Gesetze, die auf die Colonienangelegenheiten Bezug haben. Die Krone oder der Generalgouverneur können die Kammern suspendiren oder auflösen mit der Maßgabe, daß die Kammern innerhalb einer Frist von drei Monaten wieder einzuberufen bezw. neu zu wählen sind. Dem Generalgouverneur steht ein Ministeriath zur Seite; die Minister sind vor dem Colonienparlament verantwortlich. Dem Generalgouverneur steht das Executivum zu, er sorgt für Aufrechterhaltung der Ordnung und läßt Gesetze und Verordnungen verkünden und ausführen; ferner hat er das Begnadigungsrecht und das Recht, die constitutionellen Garantien zu suspendiren. Die Befestigung der Colonien steht dem Parlament zu. Uebergangsbestimmungen regeln die Nationalbeziehungen zum Mutterlande; für gewisse nationale Producte sollen gegenüber ähnlichen fremden Producten gegenwärtig gewisse Vorzugstarife vereinbart werden.

Frankreich. Paris, 27. Nov. Die letzten vom 26. d. Mts. datirten Meldungen aus Dadoome, welche dem Ministerium für die Colonien zugegangen sind, lauten dahin, daß das Gerücht von einem Zusammenstoß zwischen Franzosen und Engländern der Begründung entbehre. Die Franzosen hätten Niffl ohne Kampf besetzt, während die Engländer in ihren Quartieren blieben.

Marine.

Nach telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist S. M. S. „Lafayette“ am 27. November in den angestammten und beabsichtigt am 28. November nach Colombo in See zu gehen. S. M. S. „Doreler“, Commandant Capitänlieutenant v. Wittenberg, am 27. November in Smyrna angekommen und beabsichtigt am 28. November nach Konstantinopel in See zu gehen und S. M. S. „Volke“, Commandant Corvetten-Capitän Schreiber (Johannes), ist am 27. November in St. Vincent angekommen und beabsichtigt am 30. November nach Freetown in See zu gehen.

Neu. 27. Nov. Abends. Da die gleichzeitige Entsendung dreier Kriegsschiffe ein seltenes Ereignis in unserer Marine ist, so wird die Absicht des Seeschwades mit besonderer Aufmerksamkeit verbunden sein. Ob der Kaiser am Tage der Anwesenheit in Kiel anwesend sein wird, ist noch nicht bestimmt; Prinz Heinrich trifft mit dem Panzerkreuzer „Deutschland“ erst Anfang Februar, die „Kaiserin Augusta“ dagegen bereits Ende December in der Reichshafen-Nacht ein. „Gefion“ geht, falls die deutschen Forderungen inzwischen nicht ihre volle Befriedigung gefunden haben, zuerst nach Ostindien und dann erst nach China.

Die russische Regierung hat in England zwei schnelle Torpedoboote bestellt. Es handelt sich hierbei um einen höchst bedeutungsvollen Vorgang, der große Aufmerksamkeit verdient. Die Briten Samihorn, Besle u. Co. zu Harbourn-on-Tyne hat den Auftrag erhalten, 2 Torpedoboote mit Turbinenmotoren zu bauen. Es ist hierbei die Bedingung gestellt, daß die Boote eine Geschwindigkeit von 33 Seemeilen oder 70,3 Kilometer erzielen. Allseitig ist man auf den Ausfall dieser neuen Boote gespannt. Wird die verlangte Geschwindigkeit später von den Booren wirklich erreicht, so ist damit gleichzeitig der weiteren Verwendung von den bisherigen Dampfmaschinen auf Torpedofahrzeugen und wahrhaftig auch auf den übrigen kleineren Kriegsfahrzeugen, für welche hohe Geschwindigkeit eine Hauptfrage ist, das Todesurtheil gesprochen.

Neues vom Tage.

Eine gewaltige Explosion. Bei der zwei Personen ihren Tod gefunden haben und zwei andere schwer verletzt worden sind, fand am Sonnabend Abend auf dem Grundstücken der Stadt für Ernte- und Producten-Gehölz in Berlin aus noch nicht aufgeklärter Ursache statt. Die Explosion war so gewaltig, daß man erst an ein Naturereignis glaubte. Die Feuerwehre herbeieilte, aber die Schwerkraft der Trümmer von der Straße fort. Eine etwa 10 Meter hohe Mauer wurde vollständig von der Erde bis zum Dach zerstört und das Haus in seinen Grundsteinen erschüttert. Unter den Trümmern wurden die beiden Arbeiter todt, ein dritter verletzt und glücklich verkleumt, herbeigeführt. Verletzt sind die Arbeiter Roms und Krota. Ueber die Ursache der Explosion konnte nichts Zuverlässiges ermittelt werden.

Zu den Grundgeboten.

Kardiff, 29. Nov. (S. M. S. Telegramm.) Gestern ist hier die Nachricht vom Untergang des Kardiffers Dampfers „Lazarone“ eingegangen. Der Dampfer ist bei Bundo von einem großen Eisberg übergegangen worden. Ein Rettungsboot mit 12 Mann ist von einem norwegischen Schooner hier eingebracht worden. Ein anderes Rettungsboot mit dem Capitän, dem zweiten Steuermann und 3 Matrosen wird vermisst.

Theater und Musik.

Stadttheater. Wilhelm Tell. Indem der Herzog Karl Eugen, Schillers Landesvater, eigenmächtig in den Lebensgang des Knaben und Jünglings Schiller eingriff, verhinderte er ihn betänlich, seiner früh sich regenden Neigung zu folgen und als Prediger das Wort Gottes zu verkünden. Aber — so hat man nicht ohne Grund bemerkt — im Grunde ist Schiller trotz aller entgegenstehenden Genalen das geworden, was er werden wollte: ein Verkünder ewiger Wahrheiten, ein Lehrer und Redner, dessen Kanzel die Bühne und dessen andächtige Zuhörerschaft das deutsche Volk war. Nicht so, daß Schiller je andere Töne als die der Kunst in seinen Dramen verstoßen hätte — aber wie ihn einerseits seine hohe Einsicht in das Wesen der Kunst bewachte, sie in den Dienst irgendwelcher ihr fremder Tendenzen zu stellen, so hatte er andererseits viel zu hohe Auffassung von ihrer Würde, als daß er sie zu einem bloßen gefälligen Spiel der Einbildungskraft erniedrigt hätte. In dem Gebilde vollendeter Kunst zugleich ein Abbild ewiger Wahrheit.

zu geben, den Dichter und Denker zu schöner Harmonie vereinigt zu zeigen, wird immer Schillers höchster Kunstzweck bleiben. Gerade Wilhelm Tell, der Sonnabend als 11. Claßler-Vorstellung aufgeführt wurde, zeigt immer aufs Neue, ein wie mächtiger Volksredner der Dichter war. So sehr auch die Geschichte des deutschen Volkes gemüthlich, so viel es an Macht und Einfluß unter den Völkern der Erde gewonnen, die Mahnung, die Schiller in seinem hohen Lieb der Freiheit an seine Volksgenossen unaussprechlich und doch deutlich vernehmbar richtet, eingedenk zu sein der Grundlagen, auf denen das Staatsleben eines mündigen Volkes zu ruhen hat, diese Mahnung wird in der schlichten und kraftvollen Sprache des Schweizer Bauernvolkes stets mächtig zu den Herzen dringen. Das bewies auch die Aufführung am Sonnabend. Das gefüllte Haus folgte der Vorstellung mit der größten Anteilnahme und targte auch da nicht mit seinem Beifall, wo die Wirkung viel mehr auf Rechnung der Dichtung als der Darstellung gesetzt werden mußte. Jedoch hat diese im Einzelnen viel reichliches und vielfachwüthiges. Herr Lindloff gab den Tell in Erweichung und Spiel als das, was er ist: ein schlichter, kraftvoller, auf Gott und sich selbst vertrauender Mann, dem es fern liegt, irgendwo den Helden spielen zu wollen. Er zeigte uns den Gatten und Vater im gemüthlichen Verkehr mit den Seinen wie in den höchsten Affecten der Liebe und Bejorgnis; die Angst des gequälten Vaterherzens, die Zerstörung seiner väterlichen Liebe, den gerechten Groll über den Urheber der That ließ uns Herr L. in der Apfelschneide auf das lebhafteste mitempfinden. Einen Bruch in der Auffassung brachte jedoch der Monolog, in dem der Ausdruck der Empfindung vielleicht wider Willen des Darstellers — schließlich in ein ungeschickliches Trümpfchen über den zu tödlichen Feind umschlug; hiervon abgesehen, verdiente die Leistung durchaus die lebhafteste Anerkennung, die sie beim Publikum fand. Auch Herr Schiele wurde von demselben lebhaft ausgezeichnet. Troßdem können wir uns nicht ganz mit seinem Stauffacher einverstanden erklären, jüvel Fleiß und durchdachtes Spiel er auch offenbar auf die Rolle verstanden hatte. Sicherlich ist auch Stauffacher nur ein schlichter Landmann, aber um der Gefahr zu entgehen, aus ihm einen Politiker zu machen, drückte Herr Schiele ihn zu sehr herab. Der Dichter hat ihn nun einmal zum Anwalt der unterdrückten Rechte seines Volkes gemacht, den freilich nicht die Kunst, wohl aber das Gemüth und das Bewußtsein, Recht zu haben, berecht macht. Das darf in der Darstellung nicht einem falschen Naturalismus zu Liebe gefühllos unterdrückt werden, der Würde darf Stauffachers Rede auf dem Nichts nicht entbehren, so sehr sie auch auf das gekünstelte Pathos des Volksverfallens-Medners verzichten kann. Den jugendlichen Partien wurden die Herren Gühne (Rudens) und Berthold (Melchthal) nach Kräften gerecht. Um den Attinghausen machte sich Herr Miller verdient. Der Fehler des Herrn Wallis war eine marie Gestalt, die nicht verfehlte Eindruck zu machen. Frau Wietz-Born spielte, da unsere beliebte Feldenunter Frau Stauffacher Sonnabend Nachmittag leider schwer verunglückt ist, mit dankenswerther Hilfsbereitschaft außer der Hedwig die Gertrud. Beide Rollen gaben der Künstlerin Gelegenheit, wieder ihr schönes Talent zu bewähren. Was die Aufführung im Meiberg anbelangt, so erschienen uns die Schweizer als ein gar fröhliches Völkchen, bei dem oft ungeheure Heiterkeit herrschte. Am Schlusse des vierten Actes wuchs wie billig, diese Fröhlichkeit angefaßt, das todtende Landwuchs so hart, daß ihr zum Ausdruck der Freude und des Jubels sogar die Worte ausgingen.

Nach einer längeren Unterbrechung trat gestern Herr Director Koss wieder selbst einmal als „Gast“ im eigenen Hause auf. Schon am Sonnabend war das Theater für Sonntag nahezu ausverkauft, und der rauschende Beifall, mit welchem Herr Koss als Valentin in Raimunds „Ver schwender“ begrüßt wurde, ließ am besten erkennen, wie das Danziger Publikum die Künstler-Leistungen Kosses zu schätzen weiß. Sein schlagfertiger, unverfälschter Humor, seine tiefinnerliche Künstlerkraft, welche ihn jede Situation mit unfehlbarer Sicherheit auffassen und durchführen läßt, sind ihm trotz der langen Reihe von Jahren, auf die er als Bühnensänger und -Dichter zurückblickt, treu geblieben und sichern ihm heute noch die warme Anerkennung der Kritik und des Publikums. Als sich gestern der Vorhang nach dem zweiten Acte senkte, da begann ein wahrer Blüten- und Blumenstrom nach der Bühne, riesige Vorbeerkranze, duftige Blumenkörbe, sinnige Blattschmucke wurden hinaufgereicht, daß sich der Gefeierter bald in einem dichten Walde von duftigen Kindern Floras befand; dazu scholl ein nichtendender Beifall durch das Haus, wie er an dieser Stelle seit Langem nicht gehört wurde. Und dieser Applaus wurde noch gewaltiger, als Herr Koss im dritten Acte sein „Hobellied“ mit schlichtem, rührenden Tone gesungen und in demselben seinen Dank für die ehrenden Dationen dargebracht hatte. Neben dem Director waren alle Mitwirkenden nach besten Kräften bemüht, das Stück temperamentvoll durchzuführen. Vor Allem ist Frä. Ella Gräner mit Anerkennung hervorzuhellen, welche die Rosa mit bewundernswerter und ergötzlicher Darsfell darstellte. Frau Wietz-Born war als Fee Christiane eine reizende Fortkörper der Schützengöttin des „Ver schwenders“, welcher von Herrn Lindloff mit eblem Feuer in Sprache und Darstellung wiedergegeben wurde. Die Herren Miller (Maur), Wallis (Kammerdiener), Arndt (Dumont) und Calliano fügten sich mit bestem Gelingen in das Ensemble. Ganz vorzüglich waren auch die Kinder, welche wiederholt durch ihr tadellos, sicheres Sprechen das Reigen zu einem schallenden Applaus gaben. Das originale Walzer-Rondo im dritten Act war von Frä. Gittersberg mit großem Geschick einstudirt.

Locales.

* Witterung für Dienstag, 30. Novbr. Bewölkt, regnerisch. Schöne Winde. S. M. 7,48. S. N. 3,49. M. N. 12,00. W. N. 9,55.

* Personalien. Dem Regimentschefcorps Wille v. Puttkamer zu Strassburg Wdr. ist die nachgeordnete Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt worden.

* Ordensverleihung. Dem pensionirten Verkehrsober Otto Böhmke zu Danzig, bisher bei der Werk zu Wilhelmshafen, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Ernennung. Herr Gerichtssecretär August Gronemann hier hat bei seinem Auscheiden aus dem Dienste den Charakter als Canzler erhalten. Wir wünschen dem durch seine langjährige Thätigkeit als Grundbuchführer im weitesten Kreise bekannten und beliebten Beamten, daß er sich dieser ehrenvollen Auszeichnung noch lange Jahre in voller Thätigkeit erfreuen möge.

* Handbibliothek der „Danziger Neueste Nachrichten“. Der Lebenslauf eines Deftaudanten in seinen verwickelten, oft verblüffenden Zügen, aufsteigend zu dem vollen Erfolg der verbrecherischen Thaten und schließlich endend mit der Entlarvung des Verbrechers, in der Gegenwart des jüngsten Romans von Karl Ed. Klopfer „Friedrich“, der den 20. Band unserer Handbibliothek bildet. Reiches Fortschreiten der Handlung und eine leichtflüssige, allgemein verständliche Sprache bilden mit der starken Spannung die Hauptvorzüge des Romanes, der von Rud. Wager mit 25 geistvollen Illustrationen geschmückt ist und außerdem Porträt und facsimilirt Selbstbiographie des Autors enthält. Der so anziehend ausgestattete Band kostet nur 20 Pfennig und ist durch unsere Expedition und unsere Träger zu beziehen.

Veranstaltungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Montag, den 29. November 1897.
Abonnements-Vorstellung.
P. P. D.
Novität!
Mit neuer Ausstattung an Decorationen, Costumen und Requisiten.
Sensations-Novität sämtlicher deutscher Bühnen.
Die offizielle Frau.
Schauspiel in 5 Acten (nach einer Novelle des Col. Savane) von Hans Oden.
Regie: Max Kirchner.
(Personen wie bekannt.)
Nach dem 1. und 3. Act je 15 Minuten Pause.
Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Spielplan:
Dienstag, Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Tannhäuser.
Mittwoch, Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Die offizielle Frau. Schauspiel.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Heute Montag:
Letztes Auftreten
und
Abschieds-Benefiz
The 4 Hilgerts.

Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag: —
1. Debut Miss Liesa. Das Räthsel der Luft.

Danziger Gesang-Verein.

Dienstag, den 30. November cr., Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses
I. Aufführung für seine Mitglieder
im Vereinsjahre 1897/98.

Drei ernste Gesänge für eine tiefe Stimme mit Begleitung des Pianoforte von Joh. Brahms.
(Anton Sistrmanns - Frankfurt a. M.)
Hierauf:
Ein deutsches Requiem
Oratorium für Soli, Chor u. Orchester von Joh. Brahms.
Solisten: Sopran: Emma Hiller, Königl. Württembergische Kammerliedertöchter, Stuttgart.
Bass: Anton Sistrmanns, Frankfurt a. M.
Dirigent: Königl. Musikdirector Ludwig Heldingsfeld.
Orchester: Die vereinte Capelle des Grenadier-Regiments Königl. Friedrich I.
Billets für Nichtmitglieder sind, soweit es der Raum gestattet, zum Preise von 4 Mk. in der Hermann & Weber'schen Buchhandlung, Langenmarkt 10, zu haben.
Der Concert-Bügel ist aus dem Magazin des Herrn M. Lipczinski, hier.

General-Probe
Heute Montag, den 29. November, Abends 7 Uhr.
Zu derselben stehen den Mitgliedern Billets für Nichtmitglieder zum Preise von 1,50 Mk., Schülerbillets zu 50 Pf. in beliebiger Anzahl zur Verfügung; auch werden dieselben Anmeldungen neuer Mitglieder, activer und passiver, entgegen genommen.
Der Vorstand. (2539)

Verein Danziger Künstler in der Peinkammer

Ausstellung

von kunstgewerblichen Erzeugnissen der Gegenwart,
im Vereinslocal
vom 28. November bis 12. December. (2480)
Täglich geöffnet von 11-2 Uhr. Entree 30 Pf.

Westpr. Provinzial-Recht-Verein.

Die
Marzipan-Verloosungen
zum Besten einer Weihnachtsbescherung hilfsbedürftiger Waisenkinder

finden statt:
1. am 30. November cr. im Café Solonko, Olivaerthor,
2. am 2. December cr. im Café Behrs, Olivaerthor,
3. am 6. December cr. im Café Peyerabend, Halbe Allee,
4. am 9. December cr. im Café Kirschank, 2. Neugarten,
5. am 14. December cr. im Café Link, Olivaerthor,
6. am 16. December cr. in der Conditorei von S. Tomaszewski in Neufahrwasser,
7. am 20. December cr. im Hotel Tito in Langfuhr.

Loose à 25 Pfg. sind in den obigen Localen und in der Conditorei von A. Brunes, Langenmarkt 29 und in dem Papiergeschäft von M. Schröder, Langenmarkt 5, zu haben. (1572)
Der Vorstand.

Restaurant A. Arendt

46 Jopengasse 46.
Empfehle anerkannt vorzüglich.
Wittagstisch
Dinner, Küche.
Abendessen zu sehr solid. Preis.
Täglich:
Königsberger Rindersteck.

Café Selonke,

Olivaerthor.
Morgen Dienstag:
Grosse Marzipan-Verloosung mit Concert.
Entree frei. Anfang 5 Uhr.

Freundschaftlicher Garten.

Mittwoch, 1. Decbr. cr.:
Großer
Gesellschafts-Abend.
Anfang 8 Uhr.
Fritz Hillmann.

Gesellschaftshaus zu
Aitschottland bei Stadt-
gebiel.

Heute, Montag:
Grosser Gesellschafts-Abend.
Empfehle meine Regelbahn zur
gefl. Benutzung. Frau M. Maiz.

Stadt-Museum.

Sonder-Ausstellung
November 1897.
Felix Possart,
Gemälde u. Studien aus
Italien und Spanien.
Geöffnet:
täglich 10-4 Uhr gegen 1,50
Eintrittsgeld für 1-6 Person.
unentgeltlich Sonntags u.
Mittwochs 11-2 Uhr.
Ausstellungseröffnung
10 Pfg.

Sängerheim.

Heute:
Letztes Concert
des Concertfängers und
Sänger - Virtuosen Gustav
Christen.
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.

Hollaheh

Zusammenkunft (2532)
Donnerstag, den 2. December.



Uhren?
Goldene Damenuhren . . . von 17,00 Mk.
Silberne Damenuhren . . . von 10,00 "
Silberne Herenuhren . . . von 10,00 "
Wecker . . . von 2,50 "

Reparaturen:
Eine Uhr reinigen . . . 1,00 Mk.
Eine Uhrfeder . . . 1,00 "
Ein Glas . . . 0,10 "
Eine Kapfel . . . 0,20 "
Für jede gefasste oder reparirte Uhr
leiste 4 Jahre Garantie.
Sämmtliche Goldwaaren spottbillig
nur bei (2397)

Oskar Nast, Uhrmacher, Goldschmiedegasse 25.

Belzwaaren,

wie
Muffen, Barets, Kragen,
Mützen u. Kindergarnituren
in den gangbarsten Fellgattungen
empfehle zu bekannt billigsten Preisen bei streng
reeller Bedienung. (1338)

S. Deutschland,
82 Langgasse 82.
Belzreparaturen werden angenommen.

Ausverkauf

in Galanterie- u. Comtoirfachen
nach beendiger Inventur. (2196)

J. J. Lorenz,

Makhauschegasse 7. Makhauschegasse 7.

Jede Damenschneiderin wird in u. außer dem Hause angefertigt werden gut und billig reparirt
Girchgasse 9, H. Kowalewski. Reubahn 5, Hinterhaus, 1 Tr.

Zu soliden
Capitals-Anlagen
empfehlen wir:
3 1/2 % Deutsche Reichs- und Preuss. Staats-Anleihen,
4 % Preussische Hypoth.-Pfundbriefe, bis 1905 untindb.,
3 1/2 % Hypoth.-Pfundbriefe, " 1905 "
3 1/2 % Hamburger Hypoth.-Pfundbriefe, " 1905 "
3 1/2 % Gothaer Hypoth.-Pfundbriefe, " 1905 "
3 1/2 % Weimarer Hypoth.-Pfundbriefe, " 1907 "
beleihungsfähig bei der Reichsbank
ferner:
3 1/2 % u. 4 % Danziger Hypotheken-Pfundbriefe
und befragen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.
Aufbewahrung von Werthobjecten in diebst- und
feuersicheren
Panzer-Schränken
unter eigenem Verschluß des Miethers. (1342)
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt Nr. 40.

Neueste Tuchmuster

Franco an Jedermann.
Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Mäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livreetuchen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco in's Haus — jedes beliebige Maass, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Preisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. — Ich versende zum Beispiel:
3,00 mtr. Buxkin zum Anzug, modern gemustert . . . für Mk. 5,70
3,00 mtr. Cheviot zum Anzug, blau, braun, schwarz . . . " 7,50
3,10 mtr. Kammgarn-Cheviot zum Anzug, blau, braun, schwarz . . . " 11,80
2,20 mtr. Stoff zum Ueberzieher, hell und dunkelfarbig . . . " 7,70
2,50 mtr. Engl. Leder zur dauerhaften Hose, hell und dunkelfarbig . . . " 2,50
3,20 mtr. Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug, gute Qualität . . . " 11,20
bis zu den hochfeinsten Qualitäten.
Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vortheilhaftesten und billigsten aus meinem Versandgeschäft, denn nicht allein dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen franco in's Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmacke und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterauswahl — welche franco zugesandt wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können. Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Muster-Collection zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann gerne franco zu Diensten.
H. Ammerbacher, Tuchversandgeschäft, Augsburg.

Unser diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt
Mittwoch, den 1. December.
Die ganz bedeutende Preisermäßigung erstreckt sich auf alle Abtheilungen unserer großen Läger und bietet deshalb Gelegenheit zu außerordentlich vortheilhaften Einkäufen.

Ertmann & Perlewitz,

Manufactur-, Leinen- und Modewaaren, Wäsche-Fabrik,
Ausstattungs-Geschäft.
Hauptgeschäft: Holzmarkt 25/26. Commandite: Holzmarkt 23.

empfehle zu Fabrikpreisen (2524)
Gummischuhe, prima, A. Walter,
Russ. Gummiboots, Schirmfabrik, Makhauschegasse.
vormals Alex. Sachs

Domnick & Schäfer,

63 Langgasse 63.
Wir haben den Artikel:
Capes und Abend-Mäntel
neu aufgenommen und führen darin in
grösster Auswahl
nur gute, aparte Sachen zu soliden Preisen.
Gleichzeitig empfehlen unsere Neuheiten in
Seiden-Stoffen
für Roben und Blousen,
Woll-Stoffen
für Haus und Gesellschaft,
fertigen Costumen, Morgenröcken,
Matinées, Blousen
in bekannter geschmackvoller Auswahl.
Domnick & Schäfer,
63 Langgasse 63. (2457)

Wir liefern bis auf Weiteres:
Kaiserauszugmehl und Weizenmehl 000
aus feinstem auswuchsfreien Weizen vorjähriger Ernte.
Mühlen-Administration in Bromberg. (1771)

80 Pfg. reischmedender Kaffee, 1 Mk. 20 Pfg. vorzüglich feinschmedend (2372)
Pfd. 1,20 Mk.
Feinste Fisch- und Kochbutter, Blau u. Daberische Kartoffeln.
Max Harder, Fleischerergasse 16.

Oburol,

die beste Glanzwische der Welt, macht das Leder haltbar, weicht wie Tuch und verleiht dem Stiefel einen anhaltenden tief-schwarzen Glanz. In vieredigen Kästchen à 10 und 20 Pfg. empfiehlt
(1510)
Carl Seydel,
Heilige Geistgasse 22.
Langfuhr, Hauptstr. 34,
werden Damen in und außer dem Hause geschmackvoll frisiert.

2. Geigen b. z. verl. Petershagen hinter d. Kirche 22/23, bei Vogt. 1 Paar hochgelegene Kränzen bittig zu verl. Nähm 15, 2. Hürer

Wohnungs-Gesuche

Von einem Beamten wird eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zubehör oder Stube, Cabinet, Küche und Zubehör vom 1. April 1898 auf Langgasse od. Wattenbuden gesucht. Off. u. H 368 an die Exp. d. Bl.

Anst. Gehl. f. Wohn. u. St. u. h. z. b. r. Cab. od. 2 St. Meckst. b. M. L. G. r. 1-2 Tr. Off. u. H 363 an die Exp. d. Bl. (2488)

Abt. anst. Fam. i. u. 1. Dec. e. Wohn. u. St. u. h. G. r. 8, 1 Tr. Korn. Eine Wohnung v. 3 Zimmern und Zub. (Meckst.) z. Apr. 1898 gef. Off. u. H 395 an die Exp. d. Bl.

Wohnung von 2 Zimmern

nahe Neugarten sofort gesucht. Off. mit Preis u. H 398 an die Exp. Beamter sucht St. Cab. z. 1. Jan. Off. mit Preis u. H 397 an die Exp.

Wohnung

zwei Zimmer und Zubehör, 300-350 Mk. zum 1. Januar zu miet. gesucht. Näheres hinterm Langgasse 5, 1 Treppe rechts.

1 Wohn. v. 2 St. u. Cab. od. 2 St. wird nahe d. Langgasse z. 1. Jan. gef. Off. mit Preis u. H 400 an die Exp.

1 Alt. Dame sucht 1. April Wohn. best. a. 2 St. u. Stube, Cab. u. Zub. Offerten u. H 401 an die Exp.

Zimmer-Gesuche

Ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang wird für eine Dame zum 1. Decbr. zu mieten gesucht. Offerten unter H 359 an die Exp. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer mit Pension, nur gute Gemüthsart, wird von sofort od. später von einem Herrn in der Meckst. gef. Off. u. H 385 an die Exp.

Jungere Kaufmann sucht im Centrum der Stadt freundlich möbliertes Zimmer per 1. Dec. Offerten mit Preisangabe unter 02514 an die Exp. d. Bl. (2514)

Saubere Schlafstelle mit Kasse gef. Off. u. H 396 an d. Exp. d. Bl.

Junge Dame sucht möbl. Zimmer nahe d. Hundegasse. Preis 25 Mk. Off. unter H 390 an die Exp.

Ein leeres Zimmer mit Küche wird von e. Kellnerin zu m. gef. Off. mit Preis u. H 408 an die Exp.

1. Off. Sandw. f. Logis m. Best. f. ein. Zimm. Mitterg. 8 Tr. Müller.

Div. Mietgesuche

Eine Darre

oder ein anderer warmer Raum wird zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H 308 an die Exp. d. Bl. (2443)

Bom. April 1898 wird zu miet. gesucht in d. Nähe der Artillerie-Kaserne 2-3 zusammenhäng. Zimmer, welche sich zur Verwendung als Geschäftszim. eignen. Off. u. H 316 an die Exp. (2440)

Stallung

für ein Pferd und Holzwagen gesucht, Speicherräume oder deren Nähe. Offerten unter H 361 an die Expedition d. Bl. (2487)

Wohnungen.

Schön eingerichtete, helle Wohnungen, von 2 Stuben, Küche, Entree, Closet, Waschküche, Bodenboden und allem sonstigen Zubehör zum Preise 350-380 Mk. Jahresmiete per 15. December d. J. oder 1. Januar 1898 in neu erbautem elegantem Wohnhause am Dominitzwall zu vermieten. Zu erfragen: I. Damm No. 7, 1 Treppe. (1762)

Winterplatz Nr. 1

herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, Badefuß, Küche etc. per sofort oder später zu verm. Näheres in der Meckst. 12, 1 Tr. links. (2316)

Langfuhr

elegante Wohnung, 7 Zimmer, Bad, u. Waschküche, großer Garten etc. April zu verm. Näb. Brunnhöfsweg 44, 2. (21542)

Hoeherrsch. Wohnungen

vom 1. Januar, bezw. 1. April zu vermieten. Näb. im C. moir, Brodbäntengasse 28. Besichtigung täglich zwischen 11 u. 12 Uhr. Näb. Hofgasse 1, 1. Tr. eine fl. Stube mit Nebeng. 1. Dec. an d. Stube u. Küche zu verm. Näb. Petershagen b. der Kirche 24/26.

Umzugsheiser

finden in Neufahrwasser, Bergstraße 9 2 Zimmer, Cabinet u. Entree mit reichlichem Zubehör zum 1. Januar zu vermieten.

Eine gut möbl. Wohnung, zwei Zimmer mit sep. Eingang, zu verm. Hofgasse 8b, 2 Tr. (2447)

Petershagen an d. Wab. 12

im neugebauten Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern und Zubehör sowie großem Garten zu vermieten. Näheres Diabachthor 18, im Comtoir.

4. Damm 61st d. 1. Etage u. 5. Zimm. f. od. spät. zu verm. Näb. 2 Tr. (2494)

Hundegasse Nr. 55 ist eine

Wohnung

im zweiten Obergeschoß, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Nebengasse für den jährlichen Mietzins von 915 Mk. einschließlich Wasserzins vom 1. Januar 1898 ab zu vermieten. Die Besichtigung kann in den Tagesstunden von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr erfolgen. Nähere Auskunft wird während dieser Zeit im Casse-Local der Kreisparcasse, Hundegasse 55 erteilt. (2521)

1. Jan. ist 1 Wohnung von 2 Zimm. u. Zub. zu verm. Näheres hinterm Langgasse 5, 1 Tr. rechts.

Langgasse 38, 1, 5 Zimmer, Balcon, Entree, vom 1. April auch früher zu haben. Näb. d. (2486)

Münchensgasse 8

ist die eine Treppe hoch gelegene Wohnung, Entree, 7 Zimmer, Balcon, Badefuß und reichliche Nebenräume, event. Pferdebestall, zu vermieten. Besichtigung von 11 Uhr Vormittag ab gestattet. H. Prochnow.

Diabachthor 18

ist eine neu decorierte herrsch. Wohnung von 3 resp. 4 Zimmern und Zubehör zu vermieten.

Zimmer.

1 gut möbl. Vorderz. f. od. spät. zu verm. Gr. Mühlengasse 10. (2446)

Ein einf. möbl. Zimmer ist an 2 junge Leute v. 1 zu verm. Langgasse 3, 1. Tr. (2445)

Stellergasse 41/42, 1 Tr., ist ein möbliertes Vorderzimmer zum 1. December z. verm. (2383)

1 unmöbl. f. d. h. Vorderzimmer ist f. od. e. Fr. od. einz. Dame b. z. verm. Breitg. 69, 2 Tr. (2382)

1 möbl. Zimmer m. Cab. z. 1. Dec. b. z. verm. Poggendorf 63, 2. (2376)

Jüngere Kaufmann sucht im Centrum der Stadt freundlich möbliertes Zimmer per 1. Dec. Offerten mit Preisangabe unter 02514 an die Exp. d. Bl. (2514)

Saubere Schlafstelle mit Kasse gef. Off. u. H 396 an d. Exp. d. Bl.

Junge Dame sucht möbl. Zimmer nahe d. Hundegasse. Preis 25 Mk. Off. unter H 390 an die Exp.

Ein leeres Zimmer mit Küche wird von e. Kellnerin zu m. gef. Off. mit Preis u. H 408 an die Exp.

1. Off. Sandw. f. Logis m. Best. f. ein. Zimm. Mitterg. 8 Tr. Müller.

Div. Mietgesuche

Ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang wird für eine Dame zum 1. Decbr. zu mieten gesucht. Offerten unter H 359 an die Exp. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer mit Pension, nur gute Gemüthsart, wird von sofort od. später von einem Herrn in der Meckst. gef. Off. u. H 385 an die Exp.

Jungere Kaufmann sucht im Centrum der Stadt freundlich möbliertes Zimmer per 1. Dec. Offerten mit Preisangabe unter 02514 an die Exp. d. Bl. (2514)

Saubere Schlafstelle mit Kasse gef. Off. u. H 396 an d. Exp. d. Bl.

Junge Dame sucht möbl. Zimmer nahe d. Hundegasse. Preis 25 Mk. Off. unter H 390 an die Exp.

Ein leeres Zimmer mit Küche wird von e. Kellnerin zu m. gef. Off. mit Preis u. H 408 an die Exp.

1. Off. Sandw. f. Logis m. Best. f. ein. Zimm. Mitterg. 8 Tr. Müller.

Eine Darre

oder ein anderer warmer Raum wird zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H 308 an die Exp. d. Bl. (2443)

Bom. April 1898 wird zu miet. gesucht in d. Nähe der Artillerie-Kaserne 2-3 zusammenhäng. Zimmer, welche sich zur Verwendung als Geschäftszim. eignen. Off. u. H 316 an die Exp. (2440)

Stallung

für ein Pferd und Holzwagen gesucht, Speicherräume oder deren Nähe. Offerten unter H 361 an die Expedition d. Bl. (2487)

Wohnungen.

Schön eingerichtete, helle Wohnungen, von 2 Stuben, Küche, Entree, Closet, Waschküche, Bodenboden und allem sonstigen Zubehör zum Preise 350-380 Mk. Jahresmiete per 15. December d. J. oder 1. Januar 1898 in neu erbautem elegantem Wohnhause am Dominitzwall zu vermieten. Zu erfragen: I. Damm No. 7, 1 Treppe. (1762)

Winterplatz Nr. 1

herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, Badefuß, Küche etc. per sofort oder später zu verm. Näheres in der Meckst. 12, 1 Tr. links. (2316)

Langfuhr

elegante Wohnung, 7 Zimmer, Bad, u. Waschküche, großer Garten etc. April zu verm. Näb. Brunnhöfsweg 44, 2. (21542)

Hoeherrsch. Wohnungen

vom 1. Januar, bezw. 1. April zu vermieten. Näb. im C. moir, Brodbäntengasse 28. Besichtigung täglich zwischen 11 u. 12 Uhr. Näb. Hofgasse 1, 1. Tr. eine fl. Stube mit Nebeng. 1. Dec. an d. Stube u. Küche zu verm. Näb. Petershagen b. der Kirche 24/26.

Umzugsheiser

finden in Neufahrwasser, Bergstraße 9 2 Zimmer, Cabinet u. Entree mit reichlichem Zubehör zum 1. Januar zu vermieten.

Eine gut möbl. Wohnung, zwei Zimmer mit sep. Eingang, zu verm. Hofgasse 8b, 2 Tr. (2447)

Petershagen an d. Wab. 12

im neugebauten Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern und Zubehör sowie großem Garten zu vermieten. Näheres Diabachthor 18, im Comtoir.

Frauegasse 17 eleg. möbl. B. mit Cab., auf W. Pens., z. o. N. 2 Tr. B. Stube an einzelne Person zu verm. Weichmühenberg 22b.

Poggendorf 27, 1. Tr. m. Bordz. mit separ. Eingang zu verm.

Imöbl. Zim., Waschk., f. 20 Mk. m. a. e. anst. Fr. u. D. z. v. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in d. Nähe d. Breitg. zu verm. Zu erf. Böttchergasse 9, im Lab.

1 g. möbl. Bordz. n. Gb., a. W. B. f. d. h. m. t. 4. 1. Hundegasse 23, 3. b. Lukowski, ist 1 g. möbl. Bordz. z. im. g. l. o. p. b. z. v.

Eine Stube an e. Herrn od. 2 junge Leute in

Geprüfte Lehrerin sucht in Danzig od. Neufahrwasser Privatunterricht zu erteilen. Off. u. H 378 an d. Exp.

Kinder-Tanzstunde. Haltungs- und Bewegungsgymnastik für Mädchen und Knaben jeden Alters. Anmeldungen erben Mittwoch, den 1. December, 5-7 Uhr Nachm. im Bildungsvereinsbureau, Wintergasse 16. Honorar 2 Mark monatlich. Franziska Günther.

Capitalkapitalien
2000 Mk. auf 1 Jahr gegen eine Vergütung von 30 Mk. unter Gewährung absoluter Sicherheit von einem Beamten gesucht. Off. unt. H 327 an d. Exp. (2453)

1000 Mark
werden auf e. Grundstück gesucht. Offerten unter H 234 an die Expedition d. Blattes erb. (2379)

30 Mk. Vergütung
zahle ich Demjenigen, welcher bereit ist, zu Cautionszwecken ein Darlehen von 300 Mark gegen gute Sicherheit auf ein halbes Jahr zu geben. Offert. unter H 375 an die Exp. ds. Bl.

Gesucht
auf 3 Monate ca. 500 Mark u. künftl. Beamten und Grundstücksbesitzer. Sicherheit wird gegeben. Offerten unter 02492 an die Exped. dieses Bl. (2482)

Suche gegen gute Sicherheit.
2000 Mk. auf 6 Monate gegen eine Vergütung von 20 Mk. Offert. unter H 380 an die Exp. d. Bl. (2483)

15000 Mk.
auf gut. Neubau z. 2. Stelle hint. Stillsch. p. 1. Januar 1898 gef. Off. u. H 356 an die Exp. d. Bl.

Credit-Geld
gegen Hypothek, Schuldschein o. Wechsel zu erlangen. Näheres im Prospekt, welcher gegen 20.- Mark franco in verschlossener Couvert versendet: Merkur, München, Königsplatz 55a. (2513)

6-3000 Mk.
2. Stelle, ländlich, erste Werthhälfte. Offerten mit Selbstdarstellung unter H 409 an die Expedition dieses Blattes erb. Suche von sofort 30 000 Mk. z. 1. Stelle auf mein neuverkauftes Haus. Werthb. 57 800 Mk. Off. unter H 417 an die Exp. d. Bl. (2484)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Verloren u. Gefunden
Schm. Belztrag, 27. d. B. Büttelg. verl. Abz. g. Bel. Büttelgasse 9. pt. Braune Decke verloren. Gegen Belohn. abg. Off. u. H 402 an d. Exp. (2485)

Plomben, (23796)
künstl. Zähne.
Conrad Steinberg,
american Dentist,
Rangenmarkt 1, Gg. Magdalenstr.

Meisterer Herr
wünscht gef. Verkehr mit einer gebild. alleinsteh. Dame behufs späterer Verheirathung. Offert. unter H 386 an d. Exp. d. Bl. (2548)

Bauarbeiten resp. Zim.-Arbeiten
werden zu über-nehmen gesucht. Off. u. H 233 an die Exp. d. Bl. (2378)

Wer fertigt Toaste?
Off. unter H 383 an die Exp. d. Bl. (2483)

Privat-Mittagsstisch
a 50 J. bestens empfohlen. Auf Wunsch a. auß. dem Hause (bist. am Holzmarkt) Alst. Graben 11, Winterhaus, 2 Treppen. (2257)

Elegante Fracks
und (2531)
Frack - Anzüge
werden stets verlichen
Breitgasse 36.

Fracks
und (2509)
Frack - Anzüge
werden verlichen
Breitgasse 20.

Öffentliche Erklärung.
In einem von dem socialdemokratischen Gewerkschafts-Cartell herausgegebenen Flugblatt bin ich als Candidat für die Gewerbegerichts Wahl im 4. Bezirk (Neufahrwasser) aufgestellt worden. Ich erkläre hiermit, daß dies ohne meine Einwilligung geschehen ist, und protestire entschieden gegen diesen Mißbrauch meines Namens. Ich sehe nach wie vor treu zu den Grundfragen des fath. Arbeitervereins und verabsichere jede Verbindung mit der socialdemokratischen Partei.
Neufahrwasser, 28. Nov. 1897.
J. Weichbrodt, Stauer.

Dank.
Herzlichen Dank sage ich hiermit Herrn
F. M. Schneider,
Meisen, Neu-Strasse 5,
dreijährigen Nervenleiden befreite. Die Symptome waren: große Schmerzen im Hinterkopfe, Schwindel, Bangigkeit, Müdigkeit, Angittere, viel Träume, bis noch zuletzt alles in den Vorberstoss kam und Gedanken und Augenlicht umhüllte und umhüllte. Ich hatte schon Nerzge, viele Mittel auch Naturheilkunde angew., aber es wurde nur noch schlimmer. Zahnarzt nun durch die einf. briefl. Behandlung dem obengenannten Herrn meine Gesundheit wieder u. kann denselben nur allen ähnlich Leidenden. Mitmenschen aufs Beste empfehl. Niederberowitz. (2511)
Kraus Anna Drossel.

En gros! En detail!
Mein diesjähriger
Weihnachts-Ausverkauf
enthält in großer Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen:
Reinwollene, schwere, englische Stoffe
pro Meter 0,75, 1,00, 1,20, 1,50 bis 3,00 Mk.
Reinwollene schwarze Stoffe
in den neuesten Webarten, pro Meter 0,75, 0,90, 1,20, 1,50, 2,00 bis 3,00 Mk.
Damentuche, Cheviots, Diagonals
in den schönsten Farben, Meter 40, 45, 50, 60 und 75 J.
Wollwarps pro Meter 30, 35, 40 und 45 J.
Abgepasste Roben
von 2, 2,50, 3, 4, 5 bis 20 Mk.

Unterrocke in Seide und Wolle, Flanell, Frisade, Pique-Parchend, Wiener-Cord, Herdentuch, Renforcé, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kaffeetücher, Tisch- und Bettdecken, Gardinen, Teppiche, Bettvorleger, Jagdwesten, Strickjacken.

Fertige Wäsche.
Einen Posten Tricotagen, darunter:
Beinkleider mit Doppelfutter
von 1,80 ab,
Einen Posten Schürzen,
die am Säger etwas unsauber geworden, zu 25, 50 und 75 J.
Mehrere hundert Dugend weisse Taschentücher, mit verschiedenen Borden,

!!Enorm billig!!
Die zurückgesetzten Waaren sind in meinem Geschäftslocal überflüssig ausgelegt, und ist die Ansicht auch Nichtkäufern gern gestattet!

A. van der See Nachflg.,
Holzmarkt No. 18,
Leinen-, Manufaktur-, Mode- und Seiden-Waaren.
Wäsche-Fabrik.
Gegründet 1851.

Zum letzten Male
in diesem Jahre: Moselwein vom Faß per Liter 60 J.,
rother Portwein, per Liter 1,20 Mk.
Capweine ff. vom Faß billig.

Neu! Für Zuckerkrank! Neu!
Der berühmte Böhmer Rothwein, in Carlsbad von Ärzten empfohlen, wird bis Sonnabend vom Faß verkauft, per Flasche 1,70 Mk. ohne Glas. (2523)

Californische Weinhandlung, Portchaisengasse 2.

Marzipan.
Weltberühmten Königsberger Marzipan, Specialität, vielfach prämiert, in Sorten von 14-100 Pfund, in Stücken, Gerzen, Theeconfect (gefüllt und ungefüllt) und Kartoffeln, a 1,80 Mk. Marzipanfiguren a 2,00, Gebrannte Mandeln, süße und bitters, Wafronen per Pfund a 1,60 versendet die Conditorei und Marzipanfabrik
M. Zappa, Königsberg i. Pr.
Gegründet 1812. (2483)

Die Kunst- und Brennanstalt Korkenmacher-gasse No. 1 fertigt zerbrochene Porzellan, Glas, Stein, alle Kunst- und Luxusgegenstände dauerhaft zusammen, Alabafter und Marmorarbeiten werden repariert, gereinigt und sauber polirt.

J. Merdes, Weingroßhandlung, Hundegasse 19.
Bordeaux, Südwine, Spirituosen.
Specialität: (2469)
Rhein- u. Moselweine.

Neu! Neu! Wolf's Emailputz
(Patentamt. geschützt).
ist einzig und allein im Stande, Unsauberkeiten aller Art, die sich an d. Emailgeschirren festsetzen, wie graue u. schwarze Ansätze, Wasserstein etc. rasch u. gründlich zu entfernen u. kann ausserd. als Messerputz u. zum Reinigen aller anderen Küchengeschirre verwendet werden. Zu haben bei
H. Ed. Axt, Langgasse 57/58, Zoppot, Soestrasse 40. (2265)

Empfehlen andere selbstgeheueren
Ahr-Rotweine
garantirt rein von 90 Pfg. an ob. Sitter. In Gebinden von 12 Liter an und erkläre aus bereit, falls die Ware nicht zu größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis und franco.
Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 425.
15235

Prima Newcastle Steam small
(große Grundbohlen) billiges Material f. d. Bauwesen empf.
Walter Golz & Co.,
Comtoir: Heil. Geistgasse 91.
Lager: Gopienegasse 18. (2534)

Preßtorf
verkauft nach Danzig franco
Haus Dominium Krissan per
Rheinfeld Westpr. (2249)

Handelfertige Flanelle und Frisaden
in besten vorzüglichen Qualitäten,
weiße und bunte Parchende, Wiener Cords und Piques, sowie warme Unterfleider
in größter Auswahl
empfehlen zu **billigsten Preisen**
Potrykus & Fuchs
4. Wollwebergasse Wollwebergasse 4.
Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten.
Manufacturwaaren-Handlung. (1591)

SPECIALGESCHÄFT FÜR GUMMIWAAREN
CARL BINDEL
27 Wollwebergasse 27.

NUR BESTE MARKEN
GUMMI-SCHUHE
SCHNEESCHUHE. BOOTS. KNIESTIEFEL.
GUMMIERTE TASCHEN zur Sicherung der Gummischuhe in
SCHULEN, THEATER etc. (500)

Fertige Kostüm-Röcke
in schwarz und allen gangbaren Farben, allen vorkommenden Weiten und Längen!
Meine fertigen Röcke geben in Zusammenstellung mit Blusen aus meinen überaus reichhaltigen Lager sehr kleidsame und äusserst praktische Kostüme! (1736)
10 Ad. Zitzlaff 10.
Wollwebergasse
Auf meine Firma und Hausnummer „10“ bitte ich zu achten!

Das Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Lager der Raab'schen
Concursmasse,
bestehend in goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulator-Uhren, Stuh- und Wand-Uhren, Uhr- und Halsketten, Armbänder, Brochen, Ringe, Truchtschalen, Spardbüchsen und div. anderen Schmuck-sachen wird zum
Taxwerth der Leihanstalt ausverkauft
Milchfannengasse 15.

Mein diesjähriger Ausverkauf
zurückgesetzter Stickereien, Holz- und Korbmwaaren bietet vorzügliche Gelegenheit zu vortheilhaften
Weihnachts-Einkäufen.
Sämmtliche Materialien zur Stickerei in nur besten Qualitäten verkaufe zu billigen Concurrenz-Preisen. (2395)
J. Koenenkamp, Langgasse Nr. 15, Langfuhr Nr. 18.
Meine anerkannt vorzüglichen

reinwollenen Herren-Socken à 75 Pfg.
bringe in empfehlende Erinnerung.
J. Koenenkamp, Langgasse Nr. 15, Langfuhr Nr. 18.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir unsern Betrieb und halten uns zur prompten und sachgemäßen Ausführung aller in unser Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Fenster-Reinigungs-Anstalt der Glaser-Innung zu Danzig,
Hopfengasse Nr. 98/100.
Monogramme
in Gold u. Silber werden billig
Anf. u. Rohl. u. Holz m. bill. ausgef. gef. Fraueng. 52, 1 Tr. (6808)
W. Sprongel, Schlappe 655. (2491)

Hausbibliothek
der
Danziger Neueste Nachrichten.
Sobald erschien:
Band 20
„**Erthümer**“,
ein Roman von Karl G. Klopfer, der die Lebensgeschichte eines in seinen verbrechlichen Plänen vom Zufall begünstigten, schließlich auf der Höhe des Erfolgs aber doch entlarvten Verbrechters schildert. Mancher Leser wird sich dabei gewisser Aufsehen erregender Vorgänge erinnern, die vor Jahren allgemeines Interesse erweckten.
Preis: 20 Pfennig.
Nach auswärts geg. Einsendung von 25 J.

Puppenperrücken
von ausgefärbtem Haar.
Beliebig zu frisiren!


Hermann Korsch,
Damensticker, (758)
Milchfannengasse 24.

Pedro Domecq,
Jerez de la Frontera, Spanien,
älteste Firma am Plage,
gegründet 1780,
empfiehlt dem Weingroßhandel seine renommirten

Sherries
die reinsten und ältesten Weine des Landes,
sowie seine nur aus Naturweinen destillirten

Cognacs
welche allgemein als die erste u. vorzüglichste spanische Waare anerkannt sind. (2224)
Zu beziehen durch die Weinhandlungen en gros oder beim Vertreter Paul Lojewski, Danzig.

Große Bressen,
a Pfund 40 J.,
lebende Aale, Fander, Karpfen und Silberlachs
empfiehlt täglich (2510)
Becker,
Marktalle: Stadt 158.

Neue Bücher
Hauptmann, Die verjunct. Glöck. Fontane, Die Pögenpuls. Halbe, Mutter Erde. Bernhard, Die Erbin u. Glückshaf. Eschstruth, Jung gezeit. do. Spud. Ohnet, Verführer Groll. Wichert, Herrenmoral. Brand, Die Reismann u. Lieben. Spielhagen, Faustulus. Prevost, Der verführte. Gatten Maurier, Trilby.

Mengs, Frost im Frühling. Wolzogen, Der Kraft-Mag. v. Zobelitz, Die Generalgähre. do. Heilendes Geiss. Römer, Wer hat den Frieden? Klinckowström, Die grüne Thür. Brandenfeld, Rose Victoria. do. Ein Meteor.

Heimbürg, Trostige Setzen. Wothe, Der Berg des Lichts. Falk, Sohnebrecht. Junghans, Kory Jay. A. Porfall, Feitül.

Luska, Zu jung gefreit. Dornfeld, Schindens des Bergens. R. z. Magede, Unter Zigeunern. Crocker, Lady Silberbach. Wohlfahrt, d. Geheim. d. Waldsch. leichtweise zu haben bei

S. Gudobba Wwe., Leihbibl.,
Zopengasse 28.

Paul Zander
Breitgasse 105.
Zahnersatz, Plomben, Zahnregulirungen, Extraktionen. (2290)

Zähne, Plomben etc.
Sorgfältigste Ausführung, billigste Preise.

Frau F. Blum,
Langgasse 1, 2. (2500)

Blagen,
Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß Th. Wohlgenuth, Alst. Graben 90, 1.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die deutsche Flotte.

Nach der Extra-Ausgabe des deutschen „Reichs-
anzeigers“ vom 27. November, Abends.)
Die zur Zeit vorhandene Kriegsmarine bedarf der
Verstärkung, um den erheblich gestiegenen Seeinteressen
des Deutschen Reiches im Kriege und Frieden den er-
forderlichen Schutz zu gewähren. Um für diese Ver-
stärkung eine gesunde Grundlage zu gewinnen, müssen
vorüber einig, wie stark die deutsche Flotte werden
soll. Zu diesem Zweck ist eine Beschlußfassung
des Reichstages über die Sollstärke der Marine nicht
zu umgehen. Eine solche ist aber nur zu erzielen, wenn
dem Reichstage ein Plan in Form eines Gesetz-
entwurfes vorgelegt wird. Denn von Plänen,
welche die verbundenen Regierungen in Form von
Denkschriften vorlegen, nimmt der Reichstag nur
Kenntniß.

in der Entwicklung der Technik eine gewisse Ruhe eingetreten ist und in allen Marinen im Wesentlichen dieselben Schiffstypen vorhanden sind, haben sich die Seemächte in den letzten Jahren hauptsächlich der Durcharbeitung der organisatorischen, tactischen und strategischen Fragen gewidmet. Es sind heute die Anschauungen hierüber so geklärt, daß unbedenklich Stärke und Zusammenlegung der deutschen Kriegsmarine festgestellt werden kann.

Der Schiffbestand.

In dem von den verbundenen Regierungen aufgestellten Geleitsentwurf wird der Schiffesbestand der deutschen Flotte, abgesehen von Zorobabelfregatten, Schulschiffen, Specialschiffen und Kanonenbooten, wie folgt normirt: 6 Vermundungs bereit sollen sein 17 Minieschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 9 große und 26 kleine Kreuzer; als Materialreserve kommen dazu 2 Minieschiffe, 3 große und 4 kleine Kreuzer. Die Stärke der Flotte wird von den verbundenen Regierungen als ausreichend, aber auch als unzulänglich bezeichnet, wenn das Reich seine maritimen Aufgaben selbstbest. soll. In Anrechnung kommen auf diesen Selbstbestand von den am 1. April 1898 vorhandenen um 11 Küstenpanzerschiffe 8, als große Kreuzer 10 und als kleine Kreuzer 23. Es sind also an Neubauten noch erforderlich 7 Minieschiffe, 2 große und 7 kleine Kreuzer; die gegenwärtige Zahl der Küstenpanzerschiffe wird für genügend erachtet.

Die Festlegung der Frist.
Unzertrennlich von der Aufstellung eines gesetzlich begrenzten Sollbestandes der Flotte ist die Festlegung der Frist, binnen welcher dieser Bestand erreicht werden muß. Es ist dies nur die logische Consequenz der ersten Thatfache. Würde hier eine Ueberschätzung, so würde die Erreichung des Sollbestandes ganz ins Ungeheure gestreckt und damit ein Zustand verlängert, dem man eben durch die gesetzliche Regelung der Dinge ein Ende machen will. In dem Entwurf wird daher folgerichtig verlangt, daß die Mittel für die erforderlichen Neubauten so rechtzeitig in den Reichshaushaltsrat aufzunehmen sind, daß der Sollbestand der Flotte bis zu einem bestimmten Zeitpunkte, nämlich bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1904, erreicht wird.

auf die Dauer kann aber der Sollbestand nur aufrecht erhalten werden, wenn für die nach Ablauf ihrer nützlichen Lebensdauer, unbrauchbar gewordenen Schiffe rechtzeitig Ersatzbauten eingeplant werden. Die Lebensdauer wird von der Marineverwaltung für Linien- und Küstenpanzerschiffe auf 25 Jahre, für große Kreuzer auf 20 und für kleine Kreuzer auf 15 Jahre bemessen. Auch hier fordert der Gegenwärtig, daß die Mittel für diese zur Erhaltung des Sollbestandes notwendigen, regelmäßigen Ersatzbauten rechtzeitig in den Etat aufgenommen werden.

Wenn nämlich im Kriegsfall die Schlachtkräfte nicht ausreichen, was man von ihr erwartet, ist ein bestimmtes Maß von Indiensthaltungen während des Friedens und das dazu erforderliche Personal unerlässlich. Von dem Umrang der Indiensthaltungen hängt die zu wählende Organisation der Schlachtkräfte ab. Da jede Organisation etwas Dauerndes sein muß, so müssen auch die zur Durchführung derselben nötigen Indiensthaltungen gesetzlich gesichert sein. Zu diesem Zweck bestimmt die Vorlage, daß die Mittel für die Indiensthaltungen der heimischen Schlachtkräfte jährlich bis zu solcher Höhe in den Reichshaushaltsetat einzustellen sind, daß dauernd im Dienst gehalten werden können: erstens zur Bildung von drei Formationen 9 Linienfahrzeuge, 2 große und 1 kleine Kreuzer, zweitens als Stammschiffe von vier Formationen 4 Linienfahrzeuge, 4 Küstenpanzerfahrzeuge, 2 große Kreuzer und 5 kleine Kreuzer, drittens zur Activirung einer Reserveformation auf die Dauer von 2 Monaten 2 Linienfahrzeuge oder Küstenpanzerfahrzeuge. Nach Maßgabe des Bedarfs unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Etat die Bereitstellung der für die Indiensthaltung der Torpedobehälter, Auslandsfahrzeuge, Schulschiffe, Specialfahrzeuge und Kanonenboote erforderlichen Mittel.

Was den Personalbestand betrifft, so sollen nach dem Gesetzentwurf an Defensionsdivisio nen, Unterdivisio nen und Gemeinen der Matrosendivisio nen, Werftdivisio nen und Torpedobehelungen vorhanden sein: 1. ein und ein halbe Besatzung für die im Auslande befindlichen Schiffe; 2. volle Besatzung für die zu activen Formationen der heimischen Schlachtflotte gehörigen

Schiffe, die Hälfte der Torpedofahrzeuge, die Schulschiffe, die Specialschiffe; 3. Befugnissstämme für die zu Meeresformationen der heimischen Schlachtflotte gehörigen Schiffe sowie die zweite Hälfte der Torpedofahrzeuge; 4. die erforderliche Landeabart; 5. ein Zulauf von 5 Procent. Die nach Maßgabe dieser Grundfätze erforderlichen Ersatzstärken des Personals dieser verschiedenen Kategorien bleiben der jährlichen Festsetzung durch den Reichs-Paarschaftsausschuß vorbehalten. Bei der Ausarbeitung des Entwurfes sind folgende Ermäßigungen maßgebend gewesen:

Die Gründe für den Entwurf.

Das bisherige Verfahren, diejenigen ausländischen Stationen, auf denen Deutschland größere Interessen hat, mit kleinen Kreuzern zu besetzen und daneben einige Schiffe mit größerer Gefechtsstärke im Dienst zu behalten, hat sich bewährt. Erforderlich sind zur Wahrnehmung der heutigen Seereisen des Reiches im Auslande 3 große Kreuzer (2 in Ostasien, 1 für Mittel- und Südamerika), 10 kleine Kreuzer (3 in Ostasien, 3 in Mittel- und Südamerika, 2 in Ostafrika, 2 in der Südsee), 4 Kanonenboote (2 in Ostasien, 2 in Westafrika) und 1 Stationschiff in Konstantinopel. Im laufenden Jahr standen für diese Zwecke nur 2 große und 8 kleine Kreuzer sowie 2 Kanonenboote und 1 Stationschiff zur Verfügung und auch dies nur dadurch, daß der heimischen Schlachtflotte die 3 besten der vorhandenen Aufklärungschiffe entzogen wurden. Um den Auslandsdienst in dem nötigen Umfange zu versehen, ist in der Seemacht eine Materialreserve notwendig zum Ersatz für reparaturbedürftige Schiffe. Dazu sind 3 große und 4 kleine Kreuzer erforderlich.

Was den Schutz der vaterländischen Küste und die Verhinderung einer Blockade betrifft, so unterschied schon der Flottengründungsplan von 1873 für diesen Zweck eine locale und eine bewegliche Verteidigung. Die Mittel zur localen Küstenvorrichtung sind in ausreichendem Maße in den Küstendonjonschiffen und Panzerkanonenbooten vorhanden. Dagegen ist heute die Zahl der friegsbrauchbaren Minienschiffe von 14, welche bereits 1873 für erforderlich gehalten wurden, auf 7 gesunken. Zwei der vorhandenen Minienschiffe bedürfen einer 1/2 Jahre beanspruchenden Reparatur, Zweitere sind im Bau begriffen. Wenn nun vor fast einem Vierteljahrhundert 14 Minienschiffe als das Mindestmaß erachtet wurden, so ist jetzt, wo sämtliche Nachbarmächte ihre Küsteschiffen wesentlich verstärkt haben und die Seeminiereffien des Reichs so erheblich gestiegen sind, eine Vermehrung der verwendungsbereiten Minienschiffe auf 17 noch keine übertriebene Forderung. Zu der Zahl

7 führt aber auch die weitere Ermäßigung, daß die eigene Gefechtsformation, wenn sie auch im Kampf mit einer überlegenen Flotte eine Möglichkeit des Erfolges haben soll, so viele Schiffe haben muß, als in einer Formation einheitlich geleitet und zur vollen Ausnutzung gebracht werden können. Dies sind nach eingehender Erprobung der Flachtelle 17 Schiffe, eine Flotte aus zwei Geschwadern mit je 8 Schiffen und in besonders glücklicher für den commandirenden Admiral. Liegt in dieser tactischen Nothwendigkeit die Möglichkeit einer Verminderung der Schiffszahl, so enthält sie doch auch ein Hemmnis gegen eine beliebige Vermehrung; denn eine solche Formation ist ein in sich selbstloses Ganzes. Zur Führung der 16 Schiffe bedarf der commandirende Admiral ein Flaggschiff, das am Gefecht nicht fern bleiben kann, also ebenfalls ein

den Segel nicht sein dreien kann, also ebenfalls ein Sinienchiß sein muß. Damit aber jederzeit 17 Schiffe im Nothmachungsfall verwendungsbereit zur Verfügung liegen, sind 2 Sinienchiße als Reserve nothwendig. Der Mehrbedarf an Sinienchißen gegen die früher planmäßige Zahl 14 bezieht sich also auf 5. Eine Schlachtkraft bezieht aber nicht nur aus Sinienchißen, sondern es bedarf auch noch einer größeren Zahl von Kreuzern als Aufklärungs- und Vorpionschiffe. Während in England auf jedes Panzerschiff der Schlachtkraft 2, in Frankreich 1 bis 2 Kreuzer kommen, begnügt sich unsere Marineverwaltung für die rangirte Schlachtkraft von 17 Sinienchißen und die Küstenpanzerschiffpositionen mit 6 großen und 16 kleinen Kreuzern.

hien und 8 großen und 16 kleinen Kreuzern soll die Festlegung des Sollbestandes der Flotte überhaupt einen Sinn haben, es muß auch, wie schon bemerkt, gesetzlich feststehen, bis zu welchem Termin dieses Ziel erreicht werden soll. Es muß eine Sicherheit geschaffen werden, daß diese Flotte auch abwärtsmäßig gebaut wird; es muß verhütet werden, daß wir auf's Neue Dinge erleben wie die, daß die im Jahre 1878 im Flottenaufrübbungsplan geforderten 4 Dampfschiffe erst 1894 vollständig vorhanden waren, und daß uns in Folge Mangels an rechtzeitigem Ersatzbauten trotzdem heute nur 7 kriegsbrauchbare Dampfschiffe zur Verfügung stehen.

Was die Vermehrung des Personals betrifft, so besteht kein Zweifel, daß die Erhöhung der Zahl von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ebenso wie deren Ausbildung ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen ist. Bei einer jährlichen Einstellung von 20 Cadetten und einer Erhöhung des Schiffszugensatzes von 600 auf 1000 Köpfe wird die Personalvermehrung in 7 Jahren erreicht werden.

Die Finanzfrage.
Es bleibt die Finanzfrage zu betrachten. Hier
vor allem festzustellen, daß nach Ansicht der ver-
ündeten Regierungen das Glattenciek ausgeführt

den bisherigen Verhältnissen das Fortbeweisen ausreichte, werden kann, ohne daß neue Steuern oder eine einmalige große Anleihe erforderlich sind. Es wird vielmehr bestimmt angenommen, daß die Deckung der nötigen Mittel in jedem Jahre auf dem bisherigen budgetmäßigen Wege vollzogen werden kann. In jedem Jahre müssen die nötigen Mittel auf den Etat gebracht und der

Beschlußfassung der gesetzgebenden Factoren unterbreitet werden. Die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstags bleiben somit völlig unberührt. Genau in derselben Weise und in demselben Umfang wie der Reichstag binden sich die Regierungen durch das Flottengesetz. Keineswegs handelt es sich dabei um eine Einrichtung im Sinne des Armeeseprennales, durch welches die Mannschäftstärke des Heeres für sieben Jahre festgelegt wird, sondern lediglich darum, daß die gesetzgebenden Factoren darüber Beschluß fassen, wie groß die Marine sein soll, in welcher Zeit sie beschafft werden kann, damit die darnach erforderlichen Mittel alljährlich verfassungsmäßig veranschlagt und auf den Etat gebracht werden können. Daß in einer Periode des nothwendigen Etatsabflusses der Marine erhöhte Aufwendungen unvermeidlich sind, ist selbstverständlich; sie stehen dem Wesen nach aber auf gleichem Boden wie andere einmalige Forderungen, z. B. für die Neubewaffnung der Artillerie und den Bau des Nordostsee-Canals, nur daß sie nicht im Ganzen, sondern in der Vertheilung auf eine Reihe von Jahren verlangt werden.

Die Einzelheiten des Gefammtooraufschlages. Die Einzelheiten des Gefammtooraufschlages für das Rekrutablissement der Flotte sind nun folgende: Die Kosten für die sämtlichen Neubauten, einschließend der Artillerie- und Torpedoarmitung, werden auf 162,2 Millionen angegeben. Dazu kommen die während dieser Zeit notwendig werdenden Ersatzbauten mit 21 Millionen, die somieso aufzuwendet werden müssen, wenn unsere Marine nicht noch unter den jetzigen Einbußen sinken soll. Die Reststraten der zur Zeit im Bau befindlichen Schiffe belaufen sich auf 63,5 Millionen, 8 Kanonenboote werden auf 4,8 Millionen und 7 Torpedoboots-divisionen auf 41,3 Millionen veranschlagt. Dazu kommen die Mehfkosten der Indiensthaltungen und der Personalvermehrung. Insgesammt sind bisher die fortlaufenden Ausgaben in den letzten 7 Jahren jährlich etwa 3 Millionen übersteigend, für die kommenden 7 Jahre ist eine durchschnittliche Jahressteigerung um 4 Millionen anzunehmen, um 1 Million jährlich mehr als bisher. Für die sonstigen einmaligen Ausgaben (Hafenanlagen, Werften, Bewehrungen, Kasernen etc.) sind jährlich 25 Procent mehr veranschlagt, als durchschnittlich in den letzten sieben Jahren aufgewendet worden sind. Dadurch kommt man auf neun neun Millionen pro Jahr. Was aber die Ausgaben für Schiffsbau betrifft, so ist zu beachten, daß nach Erreichung des Sollbestandes die Forderungen für Schiffbauten erheblich sinken werden, da nach Ablauf von sieben Jahren Neubauten zur Vermehrung der Flotte fortfallen und nur noch Ersatzbauten zur Erhaltung des Sollbestandes erforderlich sind. Diese zeitliche Begrenzung des Mehraufwandes, der nöthig ist, um das Rekrutablissement der Flotte durchzuführen, ergibt sich eben aus der gesetzlichen Zeitbegrenzung des Marineplans. Die nachstehende Tabelle gewährt einen Ueberblick über die voraussichtliche Höhe der Marinecosten in den nächsten sieben Jahren:

	1897/98	1898/99	1899/1900	1900/1901	1901/1902	1902/1903	1903/1904	1904/1905
	benötigt	gefordert	g e s c h ä t z t					
	(Mill. Mark)	(Mill. Mark)	(Millionen Mark)					
Schiffbau einschließlich Artillerie und Torpedoverminderung sonstige einmalige Ausgaben sonst Ausgaben . .	49,1 9,0 59,4	51,4 7,7 62,6	55,5 8,7 67,4	64,6 8,7 71,4	64,3 8,7 73,4	62,4 8,7 79,4	58,5 8,7 83,4	53,6 8,7 87,4

Unter voller Wahrung der Rechte des Reichstags und ohne neue Steuerquellen in Anspruch zu nehmen, versprechen die verbündeten Regierungen nicht einen gescheiterten Flottenplan, sondern einzig und allein das Gelingen, in gemeinsamer Frist eine vaterländische Kriegsmarine von je begrenzter Stärke und Leistungsfähigkeit zu schaffen, daß sie zur wirksamen Vertretung der Gemeininteressen des Reiches genügt.

Mädchenheime.

3. Zweck und Einrichtung. 2. Das erste
Danziger Mädchenheim. 3. Man gehtes an?

3. Zweite und Einzige: Die Einrichtung von Beiräthen, in welchen Dienstmädchen und Fabrikarbeiterinnen ihre Freundschaften zubringen können, ist in vielen Städten getroffen worden. Sind die Mädchen von auswärts zugezogen — was bei vielen oder vielleicht den meisten der Fall ist — so bietet sich ihnen nur selten eine passende Gelegenheit, um für ihre Zerstreuung ihre Erholungszeit auszunutzen können, und es bleibt ihnen kaum etwas Anderes übrig, als ein öffentliches Local aufzusuchen. Und auf der Beacht öffentlicher Locale sollten Mädchen nicht anwesend sein.

Diese Erkenntniß hat an vielen Orten die Gründung von Mädchenheimen zur Folge gehabt und wo solche Einrichtungen noch nicht getroffen oder, wie in unserer Stadt, erst in geringen Anfängen vorhanden sind, werden Menschen=

Freunde darauf aufmerksam gemacht und gebeten, sie zu ermöglichen und zu fördern.

Brig Reuter sagt:
 Was helpt das All? De Armen möten
 Ihr Kinner in de Welt rin führen.
 Ach, wall'n doch mal eins sein de Aiken,
 Wo männich Winterhart heit blödd. ¹⁾
 Weint' io dar Leinwo von Al sött' ein
 Sei würd'n io'n arm, Litt frömd'e Dirm
 Up gauden Wegen wider führ'n,
 Dan jeder Sinn da worden wiß, ²⁾
 Dat io'n frömd' Kind Gotteskind of is.

Möchten diese warmen Worte unseres vollsthämlichsten Dichters vielen die angeregte Sache näher bringen.

Die fremden Mädchen in unserer Stadt sind Gotteskinder wie unsere eigenen Kinder, die wir doch vor jeder unpassenden Lage sorgfältig zu bewahren suchen. Oft werden die fremden Mädchen den einheimischen vorgezogen. Sie werden

über als diese im Hause aufgenommen. Damit wächst aber die Verantwortlichkeit ihnen selbst und den fernem Angehörigen gegenüber und die Verpflegung, ihre Stätten zu sorgen, an deren Wächtern ihre Freizügigkeit ohne Gefahr für ihre Sittlichkeit zubringen können, und welche dem Bedürfnisse junger Menschen nach frühzeitigem Zusammensein mit ihresgleichen am Ende arbeitsvoller Tage und Wochen Rechnung tragen. Sind erst viele Stätten in größerer Anzahl und ununterbrechender, einander anknüpfend vorhanden, so ändern sich auch deren Eigenschaften merkwürdig.

Maß nun zur Einrichtung und Fortführung von Mädchenheimen gehört, sei in Folgendem darzulegen. Bei den hier in Betracht kommenden Einrichtungen kann es sich um zweierlei handeln: erstens um Sonntagshäuser und zweitens um Heimstätten, die allseitig und auch iontaglich geöffnet sind. Jene tragen nur Vorzüge für Dienstmädchen, diese dagegen für alle Mädchen und Frauen, sowohl für Dienstmädchen, als auch für die Arbeiterinnen, die Tagz über in Kleidstätten und Wäsche heidstätten sind.

Was die Räumlichkeiten sowohl für das Eine wie für das Andere betrifft, so sind folgende Räume natürlich vorzuziehen, die nur diesem Zwecke dienen. Schulräume, die gütlicher Weise von Schulvorständen für einzelne Stunden oder Nachmittag zur Verfügung gestellt werden, sind nur ein Vorbehalt, der freilich nicht hoch und dankbar genug zu schätzen ist, wenn keine andere Räume zur Verfügung stehen.

Die Localitäten müssen inquirirt, leicht aufzufindender
Entdeckung liegen und von fern durch die Aufschrift
"Madenstein" kenntlich sein. Es find wenigstens zwei
Stellen — der eine davon recht groß — nöthig, freundlich
zu empfangen, angethan, mit Nüssen und Stählen reichlich
zu versehen. Im Winter gut erwärmt und erleuchtet. Eine gute
Auswahl von Bildern der Vögel, Völkchenoberkörper zum Chor-
gang, Gleichnisse derer, Sandarbothenmenschen nebst Wurmern,
Borstige für die Breche, Toga von Kasse und des Thee bewoll-
ständigen die Einrichtung. Toga kann aber und jenes kommen,
auch das, wenn möglich, zu haben.

Aber die beste Ausstattung des Heims wird gleichgültig
lassen — wie selbst im wirklichen Seemannshause —, wenn sich
nicht der Gedanke an folgende Liebe, die dort waltet, damit
verbindet. Darum müssen auch die Mädchenheime unter treuer
liebender Leitung stehen. Die Persönlichkeiten,
die ihr Interesse der Sache zuwenden, dürfen es aus keinem
anderen Grunde thun, als dem, daß sie selbst es als ein
Gütek empfinden, ein Heim zu haben.

Am Countage ist das Heim von 3 bis 10 Uhr geöffnet,
an den Wochentagen müßte es von 6 bis 10 Uhr sein.

Außer den Leiterinnen sind Helferinnen nötig. Es können deren recht viele sein. Die Aufgaben für diese sind mannigfaltig: Leitung des Gesanges des Volksgliedern und deren Einübung, Anleitung bei Handarbeiten, Fortbildungsausschreit in Gemeindefragen, Vorträge über das innerweltliche Geschehen, speziell den Haushalt und das geordnete Leben, Fortbildung der geistlichen Leiterinnen, Vorträge einfach gelegener Musikstücke, Lieder und Gesang, Vorbereitung besonderer Unterhaltungs- resp. Vergnügungsabende, einmal in jedem Monat an einem Sonntage.

Am den gewöhnlichen Sonntagen wird in der Samptage mit dem, was geboten wird, an die Diener in den Gedanken. Für diese drängt sich die Erholungszeit oft nur auf wenige Stunden alle vierzehn Tage zusammen, oft noch viel jetzener. Sie wollen in der kurzen Zeit sich unterhalten, lesen, Handarbeiten anfertigen, spielen, singen, das letztere mit Vorliebe und ohne mühe zu werden. Vorzüge unterhaltender Art und musikalische Besessungen sind ihnen großer Genuß. Die Leiterin des Gesanges ermet an jedem Sonntage freudigsten Dank.

An den wichtigsten an denen sich das Heim für Arbeiterinnen in Geschäften und Fabriken zu schmücken hat, sind die Bedürfnisse zum Teil andere. Der Tag mit seiner oft mechanischen Arbeit wurde in schmucklosen ungemühtlichen Räumen zugebracht, die Arbeit gemäße keine Umwechslung und kaum andere Freude als vielleicht die, eine hohe Stundzahl zu erreichen. Wohnung oder Schlafstelle, welche die Arbeiterin erwartet, genügt in vielen Fällen nicht den geringsten Ansprüchen an Bequemlichkeit. Da hat

das Heim viel gut zu machen, um das freundliche Dasein zu verjelen, um Verlangen nach Nahrung für Geist und Herz theils zu befriedigen, theils anzuregen. Die Theilnahme der Weiteren an den persönlichen Schicksalen, an der persönlichen Lage der Beisitzenden findet ein reiches Feld, sich wohlbühnend zu betheuen. Für die Abende sind Anleitung und Hilfe der Sanftbeten, vorbildender Clementarunterricht, Vorträge, Vortelen am Plaze und immer Chorgejang und musikalische Vorträge.

Das Angehörige soll einmüthigen ein Bild von dem geben, was die Wäddenbeime bedeuten und sein wollen. Das Bild ist mit dem Bünche entworfen, dadurch das Angehörige recht vieler Feiern in unserer Stadt zu Theil sein zu können, daß sie sich entschließen, solche Wäddenbeime der einzelnen und deren Verschönerung zu leisten, bei diesen Einrichtungen und deren Verschönerung zu leisten. Geht es nicht jeder dazu, mit seinen Angehörigen und wären es die schwachen, zum Gelingen beizutragen und den Erfolg zu ermöglichen, wenn nur der Wille da ist. Und sollte der zu einem guten Unternehmen festgen? Es gilt, öffentlichen Hebeln abzugeben und dadurch vielem Gedeihen vorzugehen.

1) blüht gleich geblüht. 2) stößt gleich süßt. 3) wußt
wurden gleich eingedengt sein. 4) bewußt. Es sind das einmal passiven ausgestattete Räum-
lichkeiten und zweitens Persönlichkeiten, die ein warmes Herz
für die Sache haben und gewillt sind, dafür Opfer zu bringen
an Zeit, Kraft oder Geld.

Berliner Börse vom 27. November 1897.

[illegible]

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.